



SBV Schweizerischer Bauernverband

USC Unione Svizzera dei Contadini

USP Union Suisse des Paysans

UPS Uniun Purila Svizra

Jahres²⁰⁰⁴ 107. b e r i c h t

Schweizerischer Bauernverband
CH-5201 Brugg
Telefon 056 462 51 11

Fax 056 441 53 48
E-Mail info@sbv-usp.ch
Internet www.sbv-usp.ch

Mitteilung Nr. 231
Sonderbeilage der «BauernZeitung»
3. Juni 2005

Unsere Ziele



Hansjörg Walter



Jacques Bourgeois

Der Jahresbericht bietet uns einmal mehr die Möglichkeit, uns an unseren gesteckten Zielen zu messen, aber auch die vergangenen Ereignisse mit Abstand zu betrachten und neue Ziele für die Zukunft festzulegen.

Das Jahr 2004 war auf internationaler Ebene durch den Abschluss des Rahmenabkommens der Doha-Runde der Welthandelsorganisation (WTO) geprägt und auf nationaler Ebene durch die Annahme des neuen Leitbildes der Bäuerinnen und Bauern, die Festsetzung unserer strategischen Achsen und die Lancierung des Herkunftszeichens SUISSE GARANTIE.

Im letzten Sommer wurde bei der Doha-Runde der WTO ein Rahmenabkommen beschlossen. Der Schweizerische Bauernverband (SBV) hat sich in dieser Phase der Verhandlungen besonders eingesetzt. Er begleitet weiterhin aufmerksam die WTO-Verhandlungen. Entscheidend für die Schweizer Landwirtschaft ist, dass die Bedingungen so ausgestaltet werden, dass der zur Verfügung stehende Handlungsspielraum voll ausgenutzt wird und die besonderen Bedingungen unserer Landwirtschaft berücksichtigt werden. Die nächsten Monate sind dabei entscheidend, und wir werden uns mit allen Kräften dafür einsetzen, dass dieses zukünftige WTO-Abkommen annehmbar wird.

Auf nationaler Ebene bildet die Schaffung des neuen Leitbildes der Bäuerinnen und Bauern die Grundlage für unsere politischen und ökonomischen Aktivitäten. Die im Leitbild aufgeführten sechs Leitsätze verankern eine natürliche und effiziente landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz. Angesichts einer sich ständig verändernden Umwelt und der auf uns wartenden Herausforderungen ist es sehr wichtig, dass die Bäuerinnen und Bauern ihre Rolle und ihr Selbstverständnis in Visionen und Strategien festlegen.

In diesem Zusammenhang hat der SBV eine Analyse der Stärken und Schwächen der schweizerischen Landwirtschaft sowie ihrer Chancen und Risiken durchgeführt. Das hohe ökologische Niveau, eine dem Standort angemessene Produktion, die Markteinführung hochwertiger Produkte und das hohe Ausbildungsniveau sind unsere stärksten aktuellen Trümpfe. Zu unseren Schwächen zählen die schlechte Einkommenslage, die enttäuschende Kapitalrentabilität, die hohen Produktionskosten und die schwindende Unterstützung der Landwirtschaft durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die gesamte Agrar- und Lebensmittelindustrie leidet unter strukturellen Defiziten, die wir überwinden müssen, wenn wir von der Öffnung der europäischen Märkte profitieren wollen. Angesichts eines immer gesättigteren Binnenmarktes müssen die Möglichkeiten, die sich durch die bilateralen Abkommen mit der EU bieten, voll ausgeschöpft werden. Die starke Kaufkraft der schweizerischen Konsumenten im Vergleich zu den anderen europäischen Konsumenten muss es ermöglichen, dass bei einer ausgeglichenen Marktsituation angemessene Produzentenpreise erzielt werden. Es ist ungerecht, die Produktion allein als schuldig am hohen Preisniveau zu bezeichnen. In einer sich ständig verändernden Umwelt und bei immer weniger in der Landwirtschaft Beschäftigten muss unsere Landwirtschaftspolitik auf politischer und wirtschaftlicher Ebene gestärkt werden. Das enthält ein Kommunikationskonzept, welches ständig anzupassen ist.

Im Wissen um die Stärken und Schwächen der Landwirtschaft hat der SBV im Laufe des letzten Jahres seine Strategien entlang vier Achsen festgelegt:

- Stärkung der Marktpräsenz
- Stärkung der Wirtschaftlichkeit durch Kostensenkung und Erhöhung des unternehmerischen Handlungsspielraums
- Strukturentwicklung, Sozialmassnahmen und Stärkung der ländlichen Räume
- Stärkung der Verankerung der Landwirtschaft in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Um den Erfolg unserer Produkte auf dem Markt zu verbessern, ist eine klare Produkte-Kennzeichnung am Verkaufspunkt nötig, damit der Konsument bewusst auswählen kann. Vor diesem Hintergrund wurde letzten Herbst durch die Agro-Marketing Suisse (AMS) das Herkunftszeichen SUISSE GARANTIE lanciert. Diese Herkunftsgarantie erlaubt es dem Konsumenten, die einheimischen Produkte deutlich zu erkennen und sie bevorzugt zu kaufen. Nach der Einführung bei Obst und Gemüse werden im Laufe des Jahres 2005 auch Milchprodukte, Fleisch, Kartoffeln, Ölpflanzen und Getreideprodukte mit SUISSE GARANTIE ausgezeichnet werden. Zu einer unserer strategischen Achsen gehört der Abbau von kostentreibenden Vorschriften sowie die Vergrösserung des unternehmerischen Handlungsspielraums.

Man kann unsererseits nicht mehr Wettbewerbsfähigkeit verlangen, ohne uns die Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Nicht nur das Landwirtschaftsgesetz muss überarbeitet werden, sondern auch die anderen Gesetze, die unseren Unternehmergeist bremsen, müssen gelockert und vereinfacht werden. Insbesondere sind dies das Bundesgesetz über die Raumplanung, die Gesetzgebung zu Parallelimporten, das Bundesgesetz über den Binnenmarkt sowie das Elektrizitätsmarktgesetz.

Die Verantwortlichen in den Gremien des SBV und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle werden sich auch weiterhin im schwierigen Umfeld motiviert für die Belange der Bäuerinnen und Bauern einsetzen.



Hansjörg Walter, Präsident



Jacques Bourgeois, Direktor

Inhaltsverzeichnis

■ Editorial	2
■ So war der Markt im Jahr 2004	4
■ Die Arbeit des SBV im Jahre 2004	7
■ Departement Agrarwirtschaft	11
■ Departement Stab / Kommunikation	13
■ Geschäftsbereich Viehwirtschaft	14
■ Geschäftsbereich Pflanzenbau und Marktfragen	15
■ Geschäftsbereich Ökologie – Energie – nachwachsende Rohstoffe	16
■ Departement Soziales, Bildung und Dienstleistungen	17
■ Geschäftsbereich Bildung	20
■ Geschäftsbereich AGROIMPULS	21
■ Geschäftsbereich Treuhand und Schätzungen	22
■ Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro LBA	23
■ Organigramm	25
■ Mitgliedorganisationen	26
■ Der Vorstand des SBV	28
■ Die Landwirtschaftskammer des SBV	29
■ Die Delegiertenversammlung des SBV	31
■ Das macht der Schweizerische Bauernverband im laufenden Jahr 2005	32

Verlag: Schweizer Agrarmedien GmbH
 Thunstrasse 78, 3000 Bern 15
 Redaktion: Hans Rüssli
 Satz: Nejna Gothuey

Gute Ernten und gute Schlachtviehpreise

Das Landwirtschaftsjahr 2004 präsentierte sich insgesamt in einem günstigen Licht. Dank eines «normalen» Witterungsverlaufs konnten gute Ernten eingefahren werden. Für die meisten Produkte fand sich problemlos Absatz, allerdings zu teilweise deutlich tieferen Preisen als im Vorjahr. Auch im tierischen Sektor traf eine ansprechende Produktionsmenge auf einen guten Absatzmarkt. Initiative Unternehmer auf allen Stufen der Nahrungsmittelkette und im Bereich der landwirtschaftlichen Dienstleistungen machten mit viel versprechenden Innovationen von sich reden. Die landwirtschaftlichen Einkommen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erholt.

Auf einen kalten, schneereichen Winter folgte ein gebietsweise zu trockenes, überwiegend sonniges und leicht zu warmes Frühjahr. Darin eingebettet waren Nässe- und Kälteperioden um Ostern und in der ersten Maidekade. Der Sommer war wechselhaft. Warme, trockene Abschnitte wurden abgelöst durch Gewitter mit schwerem Hagelschlag und

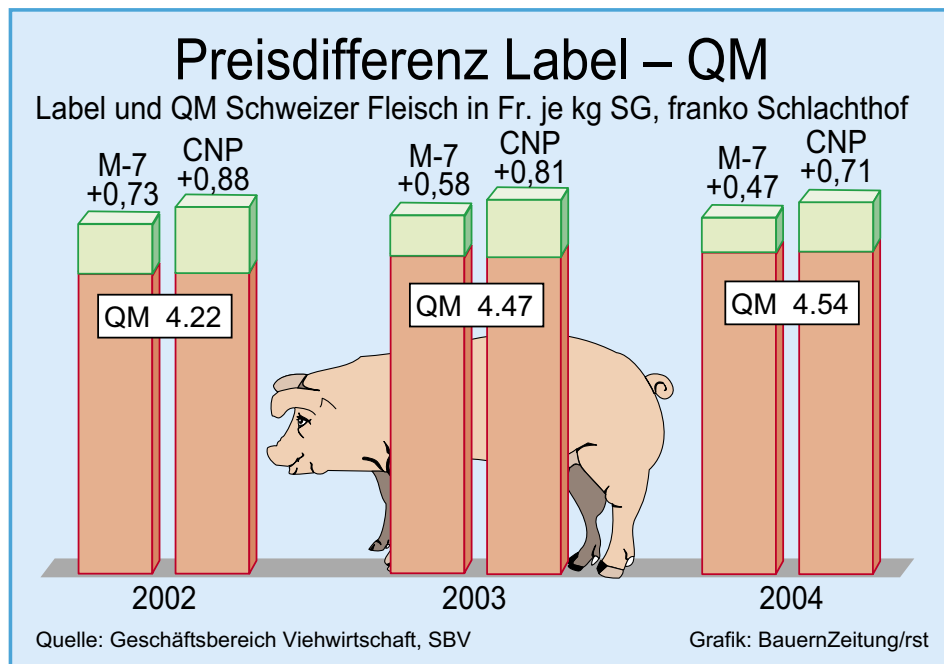


Rekord bei den Erdbeeren: Im Jahre 2004 wurde die noch nie erreichte Menge von 5775 Tonnen Schweizer Erdbeeren im Handel abgesetzt. Foto: Hans Rüssli

Niederschlagsperioden. Der zeitweilig knappen Niederschläge und häufigen Nordwinde wegen, die die Böden austrockneten, war es in der West-, Nordwest- und Südschweiz bis gegen Anfang August zu trocken. Der Herbst begann in der ganzen Schweiz mit beständigem, warmem und schönem Wetter mit kühleren Nächten.

Nach zwei unterdurchschnittlichen Brotgetreideernten war 2004 ein normales Getreidejahr. Auf einer Fläche von rund 93 000

Hektaren fielen 570 000 Tonnen verwendbares Brotgetreide an. Weil nicht die gesamte Menge verwertet werden kann, wurden zur Marktentlastung vom Schweizerischen Getreideproduzentenverband 65 000 Tonnen zu Futterware deklassiert. Im Gegensatz zum Brotgetreide nahm die Futtergetreidefläche leicht ab, und zwar auf 75 300 Hektaren. Der Ernteanfall wird auf 557 000 Tonnen geschätzt. Die Körnermaisernte fiel mit 186 700 Tonnen besser aus als im Trockenjahr 2003. Raps verzeichnete im Berichtsjahr eine Aufwärtsbewegung. Mit rund 52 800 Tonnen Raps für den Speiseölmarkt wurde erstmals die Zielmenge von 52 000 Tonnen überschritten, aber die Ölwerke konnten die gesamte Menge übernehmen. Als nachwachsender Rohstoff für industrielle Zwecke wurden 4600 Tonnen abgeliefert. Die Sonnenblumenenernte fiel mit rund 18 000 Tonnen tiefer aus als die Vertragsmenge.



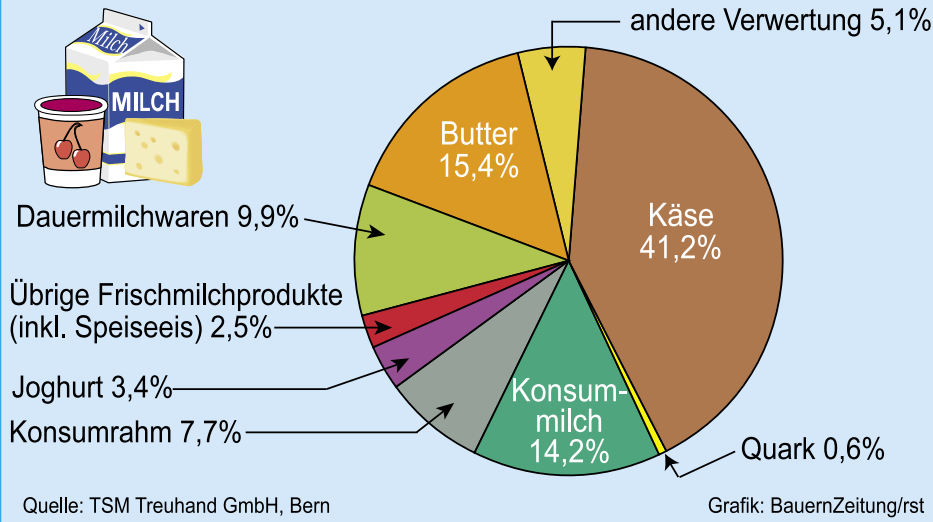
Der Kampf auf dem Lebensmittelmarkt wird härter, weil der Konsument weniger Geld hat oder es anderweitig ausgibt. Beim Schweinefleisch sank die Preisdifferenz zwischen QM- und Label-Schweinen in den letzten drei Jahren stark.

Rekordernte bei den Zuckerrüben

Im Berichtsjahr wurden 300 Hektaren weniger Kartoffeln gepflanzt als 2003, jedoch war der Hektarertrag mit 39,5 Tonnen gut. Die Gesamternte beträgt 525 770 Tonnen, wovon 16 500 Tonnen Bio-Kartoffeln. Gestützt auf Angebot und Nachfrage bewegen sich die Produzentenpreise in der unteren Hälfte des Preisbandes. Am 31. Oktober waren 65 370 Tonnen Spei-

Milchvermarktung 2004

von 3 211 987 Tonnen Verkehrsmilch, berechnet nach Milchäquivalenten



Die 1,2% gestiegene Verkehrsmilchmenge wurde unter besseren Marktbedingungen als im Vorjahr vermarktet.

sekartoffeln und 82 290 Tonnen Veredelungskartoffeln eingelagert. Das sind 6% respektive 9% mehr als im Vorjahr. In der Schweiz wurde 2004 die höchste je produzierte Zuckerrübenmenge verarbeitet. Von einer Anbaufläche von 19 000 Hektaren wurden 1,46 Mio. Tonnen Rüben abgeliefert, 40 000 Tonnen mehr als im Rekordjahr 2002. Der Zuckergehalt blieb mit 17% unter den Erwartungen.

In der Gemüseproduktion wird es enger

2004 erntete man überdurchschnittlich viel Gemüse. Praktisch jede Frischgemüsekultur, ob Freiland oder Gewächshaus, verzeichnete leider einen Preiseinbruch – oft schon ab der 2. Erntewoche. Die Ernten beim Verarbeitungsgemüse waren hoch, sodass ein Teil der Fläche ungeerntet blieb. Auch der Lagergemüseanbau verzeichnete Rekorde. Die Zwiebelernte lag mit rund 19 000 Tonnen 5500 Tonnen über dem Bedarf, die Karottenernte lag mit rund 39 000 Tonnen um 3000 Tonnen darüber. Dies führte zu Produzentenpreisen nahe am EU-Niveau.

Rekordernten bei den Beeren

Der Sommer 2004 war für die Beerenproduktion ideal – bei allen Beerenarten gab es Grossernten. Mit 5775 Tonnen war

die diesjährige Erdbeerernte gross wie nie, auch Himbeeren und Brombeeren gab es reichlich. Die Gesamternte der Tafelkirschen lag mit 2025 Tonnen rund 18% über der Vorjahresernte. Die Zwetschgenernte betrug 2990 Tonnen. Erstmals war die Menge der Kategorie 33 Millimeter mit 1325 Tonnen grösser als jene der Fellenberg mit 1280 Tonnen. Die Kernobsternte fiel höher aus als geschätzt. Der Lagerbestand an Tafeläpfeln war Ende Oktober mit 59 189 Tonnen um 10 000 Tonnen höher

als vor einem Jahr, Tafelbirnen lagen stolze 11 082 Tonnen an Lager. Die Weinlese 2004 ergab 116 Mio. Liter Most, das heisst mehr als letztes Jahr (+18,9 Mio.), aber leicht weniger als der Zehnjahresschnitt (-1,5 Mio.).

Milchmarkt besser als erwartet

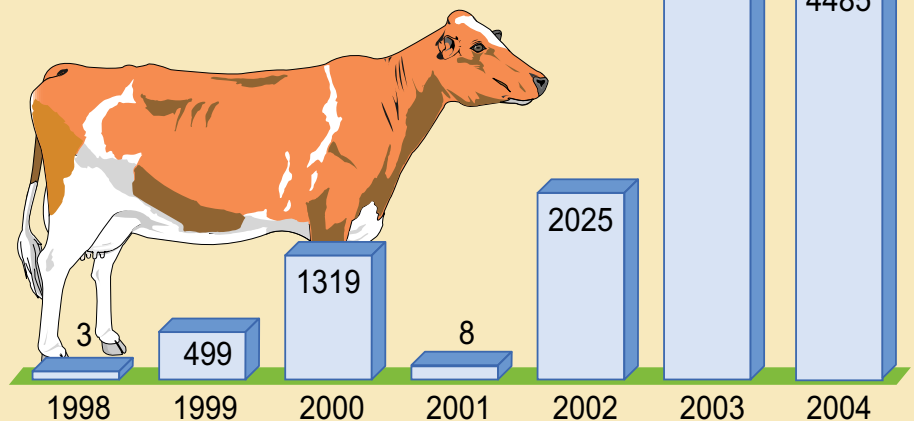
Der Milchmarkt entwickelte sich 2004 besser als erwartet, ausser für die Biomilch. Im Oktober wurde ein Aufnahmestopp für neue Biomilch-Lieferanten verfügt. 2004 wurden insgesamt rund 3 212 000 Tonnen Verkehrsmilch – rund 1% mehr als im Vorjahr – abgeliefert. Die Käseproduktion lag mit rund 162 400 Tonnen um 1,4% höher als im Vorjahr. Der Käseexport war mit 55 613 Tonnen erfreulich, denn das sind knapp 800 Tonnen mehr als 2003. Der statistisch errechnete Jahresdurchschnittsmilchpreis sank im Jahr 2004 um 0,91 Rappen auf noch 74,63 Rappen je Kilogramm Milch. Diese Einbusse kürzte das Einkommen der Milchbauern um fast CHF 30 Mio.

Gute Kuh- und Schweinepreise

2004 war das Schlachtmuni-Angebot gross, was die Preise drückte. Die Muni-Durchschnittspreise von CHF 8.17 je Kilogramm Schlachtgewicht waren 2 Rappen tiefer als im Vorjahr, aber die Preise für

Exporte von Zucht- und Nutztvieh

Rindvieh aus der Schweiz



Quelle: Landwirtschaftliche Monatszahlen des SBV

Grafik: BauernZeitung/rst

2004 kaufte Italien nach acht Jahren Unterbruch wieder Schweizer Kühe. Mehr als die Hälfte des Exportviehs, nämlich rund 2700 Tiere, wurden nach Italien verkauft.

Rinder stiegen leicht an auf CHF 8.07 je Kilogramm Schlachtgewicht. Der Rückgang der Kuhschlachtungen hatte zur Folge, dass die Preise für Kühe um 19% höher lagen als 2003. Wegen der geringen Kuhschlachtungen musste Verarbeitungsfleisch (2000 Tonnen) importiert werden. Der Bankkälbermarkt war gekennzeichnet von geringeren Mengen und höheren Preisen. Die Schweineschlachtungen lagen 2004 mit rund 2,6 Mio. Tieren so tief wie seit über 30 Jahren nicht mehr. Der Schweinepreis lag bei CHF 4.54 je Kilo-

gramm Schlachtgewicht, das sind 7 Rappen mehr als im Vorjahr. Bedingt durch die gegenüber dem Vorjahr um 7,1% höhere Anzahl Schlachtungen und den Wechsel des Systems für die Fleischimporte sank der durchschnittliche Preis der Schlachtlämmer um rund 12% auf noch CHF 10.21 je Kilogramm Schlachtgewicht.

Schweizer Vieh wieder nach Italien exportiert

Der Nutztiermarkt präsentierte sich im Jahre 2004 sehr erfreulich. Die durch-

schnittlichen Bruttopreise der an den Auktionen verkauften Kühe und trächtigen Rinder aller Milchviehrassen lagen im Frühjahr noch bei knapp CHF 3000 je Stück. Ab August stiegen die Preise deutlich an, ab November lagen sie bei CHF 3200. Die Herden mit Mutterkühen wachsen – Mutterkühe sind gesucht. An den öffentlichen Auktionen wurden für Fleischrassen-Mutterkühe – zum Teil mit Kalb – und trächtige Rinder im Schnitt CHF 3500 bezahlt. Für die Schweizer Viehzucht war 2004 von Bedeutung, dass nach acht Jahren Unterbruch Italien wieder Schweizer Kühe kaufte.

Gesunder Eiermarkt, Geflügel rückläufig

Der Eiermarkt präsentierte sich im Jahre 2004 im Gleichgewicht. Schweizer Leghennen legten rund 652 Millionen Eier, 4% weniger als 2003. Beim Geflügel gibt es Anzeichen, dass der Konsum gesättigt ist. 2004 wurden zwar mit 58 516 Tonnen rund 3000 Tonnen mehr Geflügel in der Schweiz produziert als 2003, zugleich gingen die Importe (42 437 Tonnen) zurück, sodass am Ende ein Konsumrückgang von 2% resultiert.



Der Milchmarkt entwickelte sich 2004 insgesamt besser als erwartet. Die Käseproduktion wie auch der Käseexport stiegen leicht an. Foto: Walter Bachmann

Die Arbeit des SBV im Jahre 2004

Das Tätigkeitsprogramm 2004 wurde von der Delegiertenversammlung (DV) am 27. November 2003 genehmigt. Die folgende Tabelle listet in 10 Schwerpunktthemen die vorgenommenen Ziele auf und stellt ihnen das jeweils Erreichte gegenüber.

Von der DV festgelegte Ziele für 2004

Erreichte Ergebnisse 2004

1. Doha-Runde der Weltorganisation (WTO)

Einsatz für die Interessen der schweizerischen Landwirtschaft in den laufenden WTO-Verhandlungen.

Der SBV hat in vielen Gesprächen die Position der Landwirtschaft wiederholt eingebracht. Gespräche wurden insbesondere mit der schweizerischen Verhandlungsdelegation, aber auch mit anderen Delegationen und Bauernverbänden geführt. Am 36. Weltkongress der Bauernverbände in Washington konnte die Situation und Haltung der schweizerischen Landwirtschaft dargelegt werden. Während der Verhandlungen im Juli 2004 in Genf brachte der SBV seine Position vielen Delegationen und Ministern näher.

Abschätzung der möglichen Auswirkungen der vorgeschlagenen Liberalisierungsschritte auf die schweizerische Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit BLW und seco und Ausarbeitung von Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen.

In Zusammenarbeit mit dem BLW wurde ein Modell erarbeitet, das erlaubt, unterschiedliche Modalitäten der geforderten Liberalisierung und deren Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft zu simulieren. Je nach Vorgabe werden Einbussen von CHF 1,5 bis 2,5 Milliarden erwartet. Der SBV hat Strategien erarbeitet, um die Herausforderungen der WTO zu bewältigen.

2. Auswirkungen der EU-Agrarpolitik, der Osterweiterung und der bilateralen Verträge auf die schweizerische Landwirtschaft

Einsatz für das Dossier «Verarbeitete Nahrungsmittel» beim Abschluss der Bilateralen Verträge II.

Das Dossier «Verarbeitete Nahrungsmittel» konnte zufriedenstellend abgeschlossen werden. Es tritt in der EU und in der Schweiz am 1. Februar 2005 in Kraft. Das Abkommen vereinfacht den Handel mit verarbeiteten landwirtschaftlichen Rohstoffen mit der EU und ist aus Sicht der Landwirtschaft zu begrüßen. Der SBV hat mit seinem Engagement für eine optimale Umsetzung des Abkommens ins schweizerische Recht beigetragen.

Abschätzung der möglichen Auswirkungen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) und der Osterweiterung der EU auf die schweizerische Landwirtschaft.

Spezialfall Zucker: Aufgrund der Doppel-Null-Lösung (keine Ausfuhrbeiträge, keine Zollansätze) im Rahmen der Bilateralen II haben die internationalen Entwicklungen direkte Auswirkungen auf den Zuckermarkt in der Schweiz. Speziell die angekündigte Zuckermarktreform in der EU wird eine grosse Herausforderung für die einheimische Zuckerbranche. Der SBV wird sich für Massnahmen zugunsten der Rübenprodukte einsetzen.

Einsatz für die Öffnung des Arbeitsmarktes für die Rekrutierung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft.

Unter dem Druck der Osterweiterung und der WTO wird die Reform der GAP vorangetrieben. Hauptthemen sind Preissenkungen und der Umbau des Direktzahlungssystems. Der SBV hat ein Modell entwickelt, anhand dessen aufgezeigt werden kann, welche Auswirkungen von einer weiteren Annäherung an die EU auf die schweizerischen Landwirtschaftsbetriebe zu erwarten sind.

Es konnte endlich erreicht werden, dass Personen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten in der Schweizer Landwirtschaft arbeiten können (siehe auch Punkt 9).

3. Umsetzung der Agrarpolitik 2007

Umsetzung der AP 2007 nach ihrer Praxistauglichkeit beurteilen. So beispielsweise die Versteigerung der Zollkontingente beim Fleisch oder die Erhöhung der Milchkontingente einzelner Produzentengruppen.

Damit auch in die Märkte der Vorleistungen Bewegung kommt, hat der SBV einen ersten umfassenden Massnahmenkatalog zur Senkung der Kosten verabschiedet. Dieser Katalog wurde im Oktober der Öffentlichkeit präsentiert. Nun gilt es die Umsetzung dieser Massnahmen sicherzustellen.

Auswirkungen der AP 2007 auf die wirtschaftliche und soziale Situation der Bauernfamilien analysieren.

Bei der Ausarbeitung der Umsetzungsmodalitäten für die Versteigerung der Zollkontingente bei Fleisch durch die Gremien der Proviande war der SBV intensiv beteiligt. Die Interessen der Produzenten wurden eingebracht und weitgehend berücksichtigt.

Im Situationsbericht 2004 wurde die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaftsbetriebe analysiert. Basierend auf der Analyse wurden verschiedene Forderungen abgeleitet.

Situationsbericht 2004 erstellen und publizieren.

Der Situationsbericht 2004 des SBV wurde zum dritten Mal, dieses Jahr unter dem Titel «Die Landwirtschaft in der Kostenfalle», herausgegeben. Der Bericht kommt zum Schluss, dass die Landwirtschaft ökonomisch nicht nachhaltig ist. Lediglich 13% aller Betriebe erwirtschaften einen Arbeits- und Kapitalverdienst, der höher ist als bei einem alternativen Einsatz ausserhalb der Landwirtschaft.

Von der DV festgelegte Ziele für 2004

Erreichte Ergebnisse 2004

4. Stellung der Landwirtschaft auf dem Markt

Kein weiterer Abbau der Marktstützung im Rahmen der AP 2007 ohne Kompensationen.

Weiterführung der Basiskommunikation, um die Ausgangslage für im Verkauf tätige Akteure zu verbessern.

Unterstützung Produzentenorganisationen bei der Anpassung ihrer Strukturen gemäss Art. 8 und 9 LWG.

Verwirklichung der Positivdeklaration für schweizerische Produktionsmethoden.

Umsetzung von SUISSE GARANTIE.

Intensivere Kontakte mit den Konsumentenorganisationen.

Kontakte mit Grossverteilern und Gastronomie weiterführen und diese für Anliegen der Produktion gewinnen.

Realisierung einer Entscheidungsplattform der bestehenden Rindviehproduzentenorganisationen, welche sich insbesondere mit marktrelevanten Themen auseinander zu setzen hat.

Auf Grund der schwierigen finanziellen Lage des Bundes wurde die Marktstützung im Rahmen des Entlastungsprogramms 2003 des Bundes weiter reduziert. Der SBV erreichte, dass die Ansätze für die Direktzahlungen im Rahmen der Sparprogramme nicht gekürzt wurden.

Die Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» wurde intensiv weitergeführt (siehe auch Punkt 6).

Die Gründung einer gesamtschweizerischen Produzentenorganisation im Bereich Schnittblumen wurde geprüft. Die Initiative scheiterte leider an den unterschiedlichen Vorstellungen der deutsch- und westschweizerischen Verbände der Gärtnermeister.

Mit der unter der Leitung des SBV erfolgten Gründung der Schweizer Rindviehproduzenten (SRP) werden die gesetzlichen Vorgaben zur Repräsentativität einer Produzentenorganisation sowie für den Erlass allgemein verbindlicher Massnahmen im Bereich der Kalb- und Rindfleischproduktion erfüllt. Über die sechs Mitgliedorganisationen (ASR, IG öffentliche Märkte, SKMV, SMP, SVAMH, Swiss Beef) sind den SRP über 90% der Rindviehhalter angeschlossen.

Der SBV setzte sich trotz Widerstand der Konsumentenorganisationen für die strategisch wichtige Möglichkeit der Positivdeklaration ein. Der Einsatz trug Früchte. Der Bundesrat erklärte sich im November 2004 mit der Möglichkeit der Positivdeklaration einverstanden. Die Landesregierung begrüsst den Vorschlag, den die Wirtschaftskommission (WAK) des Nationalrates nach der Überweisung einer Initiative von Melchior Ehrler (CVP/AG) ausgearbeitet hat. Auch sie hält es für wichtig, dass die Schweizer Landwirtschaft in den liberalisierten Märkten ihre Wettbewerbsvorteile nutzen kann.

Der SBV übernahm ab Ende April Managementaufgaben in der Umsetzungsphase wie zum Beispiel die Koordination der Branchenaktivitäten und der Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren. Dank diesem ausserordentlichen Einsatz konnte SUISSE GARANTIE im September 2004 erfolgreich eingeführt werden.

Die Kontakte mit den Konsumentenorganisationen waren unter anderem im Rahmen der Einführung von SUISSE GARANTIE sehr intensiv und nicht immer einfach. Speziell die Zusammenarbeit mit dem konsumentenforum war jedoch sehr konstruktiv und erfreulich.

2004 wurden mit beiden Grossverteilern auf höchster Ebene Gespräche geführt, wo der SBV die Anliegen der Produzenten darlegte. Daneben gab es im Rahmen der Einführung von SUISSE GARANTIE intensive Kontakte. Weiter fand eine Zusammenarbeit beispielsweise beim 1.-August-Brunch mit der Migros und beim Projekt Messestand mit Coop statt. Weitergeführt wurden auch die Branchengespräche. Mit dem Tourismus werden Gemeinschaftsprojekte lanciert. Die Zusammenarbeit mit der Gastronomie findet auf der regionalen Ebene statt.

Am 9. Januar 2004 fand die Gründung der Vereinigung der Schweizer Rindviehproduzenten (SRP) statt. Zur optimalen Nutzung von Synergien erfolgt die Sekretariatsführung im Geschäftsbereich Viehwirtschaft des SBV. Schwerpunkte der Aktivitäten bildeten unter anderem die Bekanntmachung der SRP bei den Marktpartnern, die Erarbeitung eines Konzeptes zur Förderung des Fleischexports sowie die Verhandlung zur Neuverteilung der Beiträge für die Entsorgung tierischer Nebenprodukte und die Anreizbeiträge der TVD.

5. Weiterentwicklung der Milchmarktordnung

Mitarbeit in Arbeitsgruppen der SMP, in denen die Eckpunkte der Milchmarktordnung nach Ausstieg aus der Kontingentierung konkretisiert werden. Die Vorschläge sollen in den Bericht des BLW einfließen.

Erarbeiten der notwendigen flankierenden Massnahmen zum Ausstieg aus der Kontingentierung, so beispielsweise Anpassungen im Direktzahlungsbereich. Die Vorschläge sollen in den Bericht des BLW einfließen.

Zu Beginn des Jahres 2004 hat sich der SBV in der Arbeitsgruppe der Schweizer Milchproduzenten (SMP) engagiert. Der SBV hat in enger Kooperation mit den SMP bei der Festlegung der Eckwerte für den vorzeitigen Ausstieg aus der Milchkontingentierung mitgewirkt.

Die «Taskforce Milch», ein Gremium bestehend aus bedeutenden Akteuren der schweizerischen Milchwirtschaft, hat auf Initiative des SBV im Jahr 2004 eine Strategie und ein Bündel von konkreten Massnahmen zur Stärkung der schweizerischen Milchwirtschaft erarbeitet. Der SBV hat in der «Taskforce Milch» aktiv mitgewirkt und wesentlich zu einem Gelingen der Arbeiten beigetragen.

6. Kommunikation nach innen und nach aussen

Weiterentwicklung und Weiterführung der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» basierend auf den Resultaten der Werbewirkungskontrolle 2002.

Basiskommunikation: Fortsetzung Plakatkampagne mit «Frühlingsujet» im Frühjahr.

Die Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» wurde intensiv weitergeführt, als Hauptelemente wurde Fernsehwerbung gemacht und neben der Frühlingplakat-Kampagne im Sommer die Plakatkampagne des Vorjahres wiederholt.

Produziert wurde ein Kurzfilm, in dem die Schweizer Landwirtschaft als zukunftsorientiert vorgestellt wird. Der Film wurde in verschiedenen Sprachen synchronisiert, damit er auch international eingesetzt werden kann.

In einem zweitägigen Workshop wurde die Kampagne schonungslos analysiert und die Eckwerte für eine Erneuerung wurden festgelegt.

Im Frühling wurde mit zwei Sujets eine Plakatkampagne, die der Bevölkerung das Thema Multifunktionalität näher bringen sollte, durchgeführt.

Von der DV festgelegte Ziele für 2004

Fertigstellung und Einsatz eines neuen Messeauftritts, der auch die Themen «Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden» aufnimmt.

Beteiligung an der beef.04.

Weiterführung der Ergänzungsmassnahmen zur nationalen Basiskommunikation in den Kantonen und Regionen.

Öffentlichkeitsarbeit: Frühzeitige Positionsbezüge zu allen für die Landwirtschaft relevanten Fragen mittels Statements, der Herausgabe von Medienmitteilungen und der Durchführung von Medienkonferenzen.

Weiterentwicklung und Umsetzung einer übergeordneten Internet-Strategie der Schweizer Landwirtschaft.

Erreichte Ergebnisse 2004

Gemeinsam mit dem Bundesamt für Gesundheit und verschiedenen Programmen zur Förderung der Gesundheit wurde der Messeauftritt «Natürlich fit – Cultivez votre santé» entwickelt und ab Mai an Messen und Ausstellungen eingesetzt. Die Ausstellung stiess auf grosses Interesse, sie war an 26 Messen präsent. Inhalt: Es wird sichtbar gemacht, dass die Schweizer Landwirtschaft eine breite Palette von Qualitätsprodukten anbietet und gleichzeitig die Landschaft, in der man sich bewegt und erholt. So tragen die Bauern umfassend zum Wohlbefinden der Bevölkerung bei.

Der SBV trat an der von fast 100 000 Personen besuchten beef.04 mit dem Messestand und dem viel beachteten Spiel «AgriDisk» auf.

Die kantonalen Bauernverbände führten ergänzend zu den nationalen Massnahmen vielfältige Aktionen und Aktivitäten durch, darunter viele Messeauftritte, aber auch besondere Aktionen wie die «Sichlete» auf dem Bundesplatz in Bern, die «Stallvisite» im Kanton Luzern oder Auftritte an Sport- und Kulturveranstaltungen im Kanton Waadt.

Verschiedene Partnerorganisationen, wie «Ferien auf dem Bauernhof», «schlaf im Stroh!» oder «Landdienst» beteiligten sich an der Imagekampagne.

Der GB Kommunikation gab unzählige Statements zu aktuellen Fragen ab und informierte Journalisten zu landwirtschaftlichen Themen. An Medienkonferenzen, mit rund 70 Medienmitteilungen und mit zahlreichen Anlässen und Veranstaltungen wurde aktive Medienarbeit betrieben.

Mit der Ausarbeitung eines Konzeptes wurde die Grundlage für ein Internetportal für den praktizierenden Landwirt und die praktizierende Bäuerin geschaffen. In Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Organisationen, Beratungsstellen und Medien wird so eine Plattform gebaut, welche Praktikerinnen und Praktikern in der Landwirtschaft als tägliches Arbeitsinstrument dienen soll.

7. Regionalpolitik / Raumentwicklung

Vernehmlassung zur Neuen Regionalpolitik (NRP).

Der SBV stimmt der Stossrichtung der Vorlage, das heisst dem Paradigmenwechsel von einer reinen Ausgleichspolitik zur Stärkung regionaler Wettbewerbsfähigkeit durch Unternehmertum, Innovationskraft und Wertschöpfungssysteme, zu. Vorbehalte machte der SBV bei der Ausweitung der Regionalpolitik auf Grenzregionen und Agglomerationen. Eine gemischte Arbeitsgruppe des EVD und der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren wird die Vorlage bis im Juni 2005 überarbeiten.

Handlungsspielraum der Landwirte im Raumplanungsrecht verbessern.

Die schweizweite Umfrage bei allen kantonalen Bauernverbänden bezüglich Umsetzungsproblemen und zukünftigen Handlungsbedarfs wurde ausgewertet. Entsprechend dem Umfrageergebnis wurde eine Neukonzeption mit Forderungen erarbeitet. Mit Nachdruck wurde diese Position in die politische Diskussion eingebracht, sodass schon bald eine Änderung der Raumplanungsverordnung mit Lockerungen zugunsten der Landwirtschaft erwartet werden kann. Weiter wurde im Vollzug mit Referaten sowie Rekursen aktiv auf die Umsetzung des Raumplanungsrechtes Einfluss genommen.

Umsetzung und Begleitung der Bildungsoffensive ARC im Rahmen der NRP.

Die neue Weiterbildungsoffensive ARC wurde in 5 Regionen (4-mal D-CH und 1-mal W-CH) aufgenommen und im Startjahr umgesetzt. Insgesamt nahmen 89 Bäuerinnen und Bauern aus 47 Betrieben daran teil. Die Rückmeldungen von den Teilnehmenden sind ermutigend.

8. Berufsbildung

Erarbeiten und Weiterentwickeln der Berufslehre «Landwirtschaft» (Grundausbildung) unter den Vorgaben des neuen Berufsbildungsgesetzes.

Die Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Schaffung der neuen Bildungsverordnung (BiVO) standen im Zeichen der brancheninternen gesamtschweizerischen Harmonisierung.

Auf der Ebene des Bildungsforums die Zusammenarbeit mit andern Berufsverbänden verstärken.

Die Zusammenarbeit mit den verwandten Berufsorganisationen wurde mit der Realisierung des Messeauftritts go-nature.ch fortgesetzt. Damit steht ein Produkt für die gemeinsame Berufswerbung zur Verfügung.

Aufbau der notwendigen Strukturen zur Mitgestaltung der Bildungsreform durch die Berufsorganisationen.

Die Gründung einer Organisation der Arbeitswelt (OdA-Landwirtschaft) gemäss den Anforderungen des neuen Berufsbildungsgesetzes wurde vorbereitet. Die OdA-Landwirtschaft hat als Zielsetzung, die in der Berufsbildung aktiven Berufsorganisationen der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Spezialberufe gesamtschweizerisch zusammenzufassen.

Neue Berufs- und Meisterprüfung festigen und im Bereich der Modulentwicklung ausbauen. Im Hinblick auf die Unterstellung unter das neue Berufsbildungsgesetz ist die Struktur des Bildungssystems auf der Tertiärstufe neu zu definieren.

Im Berichtsjahr haben 207 Kandidaten/-innen die Berufs- und 131 Absolvent/innen die Meisterprüfung mit Erfolg abgeschlossen.

Die Prüfungsordnung für die Berufsprüfung wurde überarbeitet und den interessierten Kreisen zur Stellungnahme unterbreitet. In erster Linie geht es um die Neupositionierung der betriebswirtschaftlichen Bildungsinhalte innerhalb der landwirtschaftlichen Weiterbildung. Dies enthält die Einführung einer modulübergreifenden Abschlussprüfung auf der Stufe Berufsprüfung.

Einflussnahme auf Reformen des landwirtschaftlichen Wissenssystems (Bildung, Forschung, Beratung).

Durch die Mitarbeit in Gremien der Bildung und Beratung wurden die Interessen der Berufsorganisation vertreten. Die Konzepte für die Ausbildung im Bereich der Tiermedizin und für die Weiterbildung, welche zum Bezug von Direktzahlung berechtigt, wurden ausgearbeitet.

Von der DV festgelegte Ziele für 2004 Erreichte Ergebnisse 2004

9. Dienstleistungen für die Bauernfamilien

Qualitativ hoch stehendes Beratungsangebot in allen bäuerlichen Rechtsfragen und im Treuhandwesen durch die Abteilung Treuhand und Schätzung.

Information und Interessenvertretung im Arbeitsrecht.

Weiterentwicklung des vorteilhaften landwirtschaftlichen Versicherungskonzeptes durch AGRISANO und die Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft.

Ausbau der Praktikanten- und Arbeitsvermittlungsstelle und der Unterstützung der Direktvermarkter durch AGROIMPULS.

Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro LBA trifft die Organisation, überwacht laufend die Aufträge und kontrolliert gezielt die Kosten.

Anfang 2004 wurde die neue «Schätzungsanleitung» zur Schätzung des Ertragswertes in Kraft gesetzt. Durch schweizweite Kurse, Fachartikel und die Entwicklung eines Excel-Programmes wurde die Umsetzung tatkräftig unterstützt. Damit konnte ein wesentlicher Beitrag zur korrekten Bewertung der landwirtschaftlichen Liegenschaften geleistet werden.

Zum Thema «Rechtliche Stellung der Bäuerin» wurden Vorstösse, Referate und Grundlagenpapiere lanciert.

Im Rahmen der Vernehmlassung zur Unternehmenssteuerreform wurden die Forderungen der Landwirte eingereicht. Parallel dazu wird die Veranlagungspraxis schweizweit beobachtet und durch Einfluss auf die Treuhänderverbände sowie durch direkte Rekurse genauestens beobachtet und mitgestaltet.

Durch die Mitarbeit/Beteiligung bei der Entwicklung von AGRO-TWIN und AGRO-TECH konnten Instrumente zur Vereinfachung der Aufzeichnung geschaffen werden.

Im Bereich des Arbeitsrechts führte AGROIMPULS eine grosse Zahl von Kursen durch und erteilte zahlreiche Auskünfte. In der neu geschaffenen tripartiten Kommission des Bundes für die flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr mit der EU/EFTA konnten die Interessen der Landwirtschaft vertreten werden.

Mit dem Erfolg der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) vor der Eidgenössischen Berufungskommission für Berufliche Vorsorge und der Mitarbeit bei der Ausarbeitung der neuen Verordnung zum Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge konnte erreicht werden, dass die Bauernfamilien weiterhin über eine optimale, preiswerte Vorsorge in der beruflichen Vorsorge verfügen können. Das Vorsorgekonzept konnte durch die Neukonzipierung der Vorsorgepläne der VSTL und die Verselbstständigung der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) noch verbessert werden.

Die AGRISANO verfügt über ausgesprochen preiswerte Prämien und präsentiert 2004 ein sehr erfreuliches Rechnungsergebnis. Die konsequente Ausrichtung auf die Landwirtschaft zahlt sich aus.

Mit der erreichten Zertifizierung der Dienstleistungsbetriebe nach ISO-Normen und bei AGRISANO nach EFQM wurde auch aufgezeigt, dass die Dienstleistungsbetriebe sehr effizient arbeiten.

Der Beratungs- und Auskunftsdienst im Bereich Versicherungswesen wurde durch die Berater und die Bauernfamilien sehr stark genutzt.

Im politischen Bereich konnte mitgeholfen werden, die Erwerbsausfallversicherung bei Mutterschaft zu realisieren und die Verordnung zum BVG zweckmässig zu gestalten. Leider wurde die 11. AHV-Revision abgelehnt.

Auf den 1. Januar 2005 überträgt die VSTL alle Tätigkeiten, die nicht die berufliche Vorsorge betreffen, an den neu gegründeten Geschäftsbereich SBV Versicherungen.

Im Jahre 2004 wurden 2331 Praktikanten in und 139 Praktikanten aus der Schweiz vermittelt (entspricht Vorjahren).

Es konnte endlich erreicht werden, dass Personen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten in der Schweizer Landwirtschaft arbeiten können.

Der «Pure Märt», der Service für Verpackungsmaterial für die Direktvermarkter mit den Logos «Frisch vom Hof» und «Gut, gibt's die Schweizer Bauern», konnte den Umsatz weiter steigern.

Im Bereich Direktvermarktung über das Internet wurde die Zusammenarbeit mit dem LID vertieft. Der Auftritt www.bauernbieten.ch wurde in den Auftritt www.landwirtschaft.ch integriert.

Im Bereich Agrotourismus wurde die «Plattform Agrotourismus» gegründet. Ziel ist es, in dem zwar wichtigen, aber nicht sehr strukturierten Gebiet wichtige Themen gemeinsam anzupacken. Als erster Erfolg wurde eine gemeinsame Broschüre der wichtigsten Anbietervereinigungen geschaffen.

Auch 2004 konnte eine grosse Zahl von Bauernfamilien im Bauwesen beraten werden und viele Bauprojekte konnten realisiert werden.

Die Restrukturierung der LBA-Büros ist zum grossen Teil erfolgt.

Es sind genügend Aufträge vorhanden und die Arbeitsauslastung ist gut. Die Ertragsverhältnisse sind dagegen knapp.

10. Der Bauer als Unternehmer

Identifikation von Projekten, zur Umsetzung der Strategien 2010.

Ausstellen eines Projektplanes mit einer Prioritätenliste.

Erarbeitung von Projekten in Zusammenarbeit mit Fach-, Branchenorganisationen und weiteren interessierten Kreisen.

Der SBV erarbeitet mit seinen Mitgliedorganisationen unter der Federführung der vom Vorstand eingesetzten «Arbeitsgruppe Zukunft» das Leitbild der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft. Die sechs formulierten Leitsätze zeigen auf, welche zentralen Anliegen im Vordergrund stehen.

Basierend auf dieser Arbeit und wiederum unter Einbezug seiner Mitgliedorganisationen lancierte der SBV ein Konzept mit den folgenden vier Handlungsachsen: A) Stärkung der Marktpräsenz, B) Stärkung der Wirtschaftlichkeit durch Kostensenkung und Erhöhung des unternehmerischen Handlungsspielraums, C) Strukturentwicklung, Sozialmassnahmen und Stärkung der ländlichen Räume und D) Stärkung der Verankerung der Landwirtschaft in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Dieses Konzept setzt den Rahmen der strategischen Ausrichtung des SBV für die AP 2011.

Departement Agrarwirtschaft und internationale Beziehungen

Die Kostenproblematik in der Landwirtschaft

Der SBV hat sich im Jahr 2004 intensiv mit der Kostenproblematik in der Landwirtschaft auseinander gesetzt. Die Analyse hat gezeigt, dass einerseits das Preisniveau für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel und -faktoren in der Schweiz sehr hoch ist. Andererseits deuten die grossen Unterschiede bei den Produktionskosten zwischen den Einzelbetrieben darauf hin, dass es den einzelnen Landwirten unterschiedlich gut gelingt, sich im gegebenen Kostenumfeld zurechtzufinden und vorhandene betriebliche Kostensenkungspotenziale auszuschöpfen.

Im Vergleich zum benachbarten Ausland sind die Produktionsmittel und -faktoren massiv teurer. Die Agrarreformen der vergangenen 15 Jahre haben zwar zu einer massiven Senkung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse geführt, die Preise für die Vorleistungen sind jedoch insgesamt auf hohem Niveau verblieben.

Um die Kostenproblematik zu entschärfen, hat der SBV im Oktober 2004 ein erstes Massnahmenpaket verabschiedet. Der SBV hat darin beispielsweise Vereinfachungen in der Raumplanung, im Baurecht und im Bereich der Tierhaltungen sowie Entlastung der Landwirtschaft von Fiskalabgaben gefordert. Im Weiteren hat der SBV den Situationsbericht 2004 mit dem Titel «Landwirtschaft in der Kostenfalle» schwer gewichtig der Kostenproblematik gewidmet. Der SBV setzt auch im Rahmen der AP 2011 alles daran, die Problemfelder, die zu den hohen Produktionskosten in der Landwirtschaft führen, anzugehen.

«Taskforce Milch»

Der SBV hat sich stark in der «Taskforce Milch» engagiert. In diesem Gremium haben alle bedeutenden Akteure der schweizerischen Milchwirtschaft mitgewirkt, mit der Zielsetzung, Massnahmen zur Stärkung der schweizerischen Milchwirtschaft zu erarbeiten. Der «Taskforce Milch» ist es gelungen, eine gemeinsame Stossrichtung für die mittel- bis langfristige Milchmarktpolitik aus Sicht der Branche zu erarbeiten. Die Taskforce hat vorgeschlagen, die Herausforderungen der Milchwirtschaft durch einen pragmatischen, auf Kontinuität und Verlässlichkeit basierenden Ansatz anzugehen. Dabei sollen primär bestehende Massnahmen weiterentwickelt und durch neue Instrumente ergänzt werden.

Insbesondere sollen die Verkäsungszulagen und die Beihilfen weitergeführt werden. Es wird angestrebt, die Marktanteile im Inland trotz Marktöffnung zu halten. Im Exportbereich gilt es, das grosse Absatzpotenzial für traditionelle Schweizer Käse in der Europäischen Union auszuschöpfen.

Leitbild der Bäuerinnen und Bauern – Strategie

Der SBV hat mit seinen Mitgliedorganisationen unter der Federführung der vom Vorstand eingesetzten «Arbeitsgruppe Zukunft» das Leitbild der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft erarbeitet:

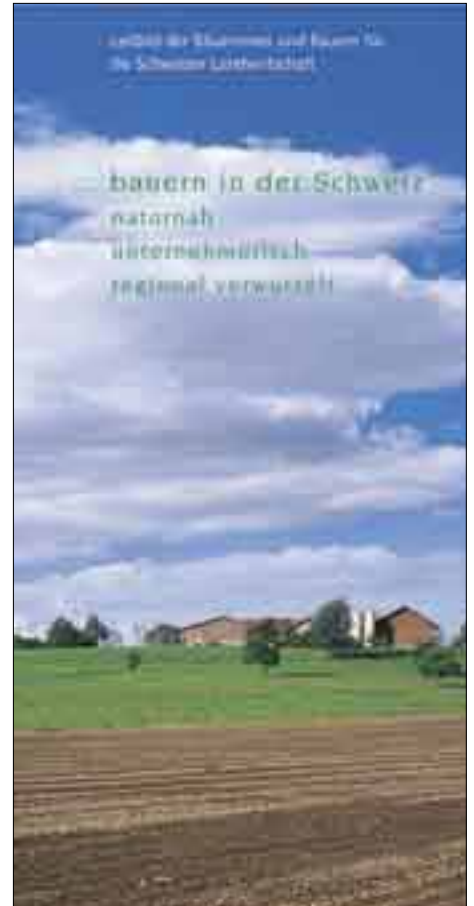
- ... bauern in der Schweiz
- naturnah
- unternehmerisch
- regional verwurzelt

Sechs Leitsätze wurden formuliert, welche folgende zentralen Anliegen der Bäuerinnen und Bauern in den Vordergrund stellen:

1. Wir arbeiten in und mit der Natur.
2. Wir führen unsere Betriebe unternehmerisch und verantwortungsvoll.
3. Wir sind stark am Markt.
4. Wir erhalten die natürlichen Lebensgrundlagen.
5. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Schweiz.
6. Wir setzen uns für verlässliche Rahmenbedingungen ein.

Die 72. Delegiertenversammlung des SBV stand im Zeichen dieses neuen Leitbildes. Präsident Hansjörg Walter betonte: «Jedes Unternehmen, jede Branche, so auch die Schweizer Landwirtschaft, braucht ein eigenes Leitbild, das den Daseinszweck und das Selbstverständnis umschreibt. Das Leitbild hat auch eine Signalwirkung nach aussen. Wir wollen uns als selbstbewussten, zeitgemässen Berufsstand darstellen, der weiss, wo er steht und was er will.» Abgestützt auf das Leitbild erarbeitete der SBV eine umfassende Strategie zur Bewältigung der Herausforderungen mit den vier folgenden Handlungsachsen: «Stärkung der Marktpräsenz», «Stärkung der Wirtschaftlichkeit durch Kostensenkung und Erhöhung des unternehmerischen Handlungsspielraums», «Strukturentwicklung, Sozialmassnahmen und Stärkung der ländlichen Räume» und «Stärkung der Verankerung der Landwirtschaft in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft».

Das Leitbild und die strategischen Ansätze bilden nun den Rahmen für das Engagement des SBV, beispielsweise in der AP 2011.



Hartes Ringen bei der WTO

Ziel der WTO-Doha-Runde im Agrardossier ist ein weiterer substanzieller Abbau des Grenzschutzes, die Reduktion von Marktstützung und die Aufhebung von Exportsubventionen. Erst scheiterte die Verabschiedung eines Rahmenabkommens, dann gelang eine Übereinkunft am 1. August 2004 in Genf. Dieses Rahmenabkommen setzt beim Marktzutritt, bei der internen Stützung und den Exportsubventionen die Eckpunkte für die weiteren Verhandlungen fest. Jetzt geht es darum, wie die Abbauschritte vorgenommen werden müssen. Stehen die Regelungen fest, so dienen diese wiederum den einzelnen Ländern, ihre Verpflichtungen zu berechnen. Im Frühjahr 2005 wird in Genf um diese Regelungen gerungen; denn je nachdem, wie diese festgelegt werden, ist mit Einbussen für die schweizerische Landwirtschaft von CHF 1,5 bis 2,5 Milliarden zu rechnen. So ist es zum Beispiel von zentraler Bedeutung, wie ein sensibles Produkt im Rahmen des

Marktzutritts definiert wird oder ob Zölle linear abgebaut werden können. Geplant war der Schluss der Doha-Runde bis am 1. Januar 2005, jetzt setzt man auf die Ministerkonferenz vom 13. bis zum 18. Dezember 2005 in Hongkong. Die Schweiz arbeitet eng mit der EU und der Gruppe der Nettoimporteure von Nahrungsmitteln (G10 mit Japan, Korea und anderen) zusammen. Durch seine Zusammenarbeit mit Bauernverbänden und NGOs, welche das Prinzip der Multifunktionalität und eine moderate Liberalisierung vertreten, unterstützt der SBV auch die schweizerische Verhandlungsdelegation.

Nach der Osterweiterung sind nur noch wenige Länder Europas nicht Mitglied der EU. Deshalb mussten auch die Strukturen der Interessenvertretung der Bäuerinnen und Bauern angepasst werden. Neu wurde das «Haus der Landwirtschaft» gegründet, welches die Mitglieder der europäischen Bauernverbände CEA und der COPA/COGECA vereinigt. Die CEA hat ihre Tätigkeit eingestellt. Der SBV wurde am 11. Februar 2005 als Partnerorganisation der COPA, die Fenaco als Partnerorganisation der COGECA aufgenommen. Damit wird gewährleistet, dass Informationen zwischen den europäischen Bauernverbänden ausgetauscht und die Interessenvertretung der Bäuerinnen und Bauern gestärkt werden kann.

Geschäftsbereich Statistik

Das Hauptaugenmerk des Geschäftsbereichs Statistik lag auf der raschen, stetigen und zuverlässigen Erarbeitung der benötigten Zahlen. Die gefragtesten davon wurden in «Landwirtschaftliche Monatszahlen», «Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung», «Milchstatistik der Schweiz» und in anderen Schriften

publiziert. Auszüge aus diesen Broschüren wurden im Internet verfügbar gemacht, die Landwirtschaftlichen Monatszahlen vollumfänglich. Nebst den laufend aktualisierten Tabellen zu den Grundlagen und Strukturen der Landwirtschaft, zum Pflanzenbau und zur pflanzlichen Produktion, zur Tierhaltung und tierischen Produktion, zum Aussenhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und zum Marktgeschehen wurde die nationale und die internationale Preisstatistik im Agrarsektor stark ausgebaut.

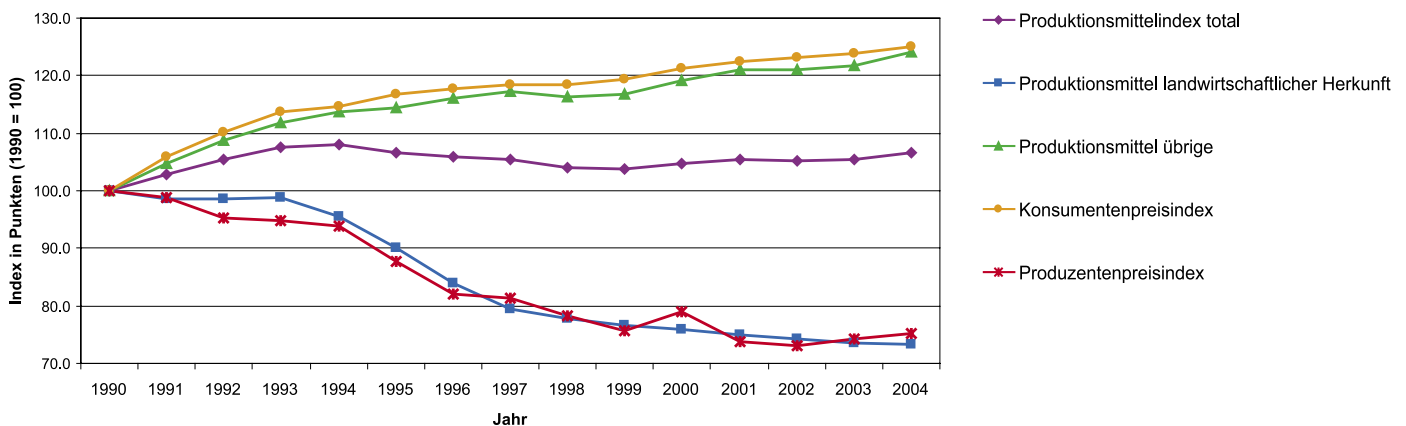
Mit der Mitarbeit an der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Erstellung der Ernährungsbilanz und der Ermittlung des Selbstversorgungsgrades mit Nahrungsmitteln wurden wichtige Unterlagen für die berufsständische Interessenvertretung und die Agrarpolitik erarbeitet und zusammengetragen. Ein Teil davon floss in den «Situationsbericht 2004». Die Angaben ermöglichen den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft eine auf Fakten beruhende Gesamtsicht über Zustand und Entwicklung der Landwirtschaft. Wichtige Voraussetzung für alle diese Arbeiten war die treue, unentgeltliche Mitarbeit der rund 3300 Berichtersteller, welche laufend Auskünfte geben über den Stand der Kulturen und die Erntemengen, über das Marktgeschehen und die Vermarktung der Produkte sowie über die erzielten Preise und Erlöse. Ein Teil dieser Angaben (15%) wird von den Berichterstellern per Internet direkt auf die Erhebungsdatenbanken geschrieben.

Erstmals wieder nach einem Unterbruch von 4 Jahren führten wir bei 2000 durch einen Zufallsgenerator ausgewählten Betrieben eine Erhebung über die Löhne familienfremder landwirtschaftlicher Angestellter durch. Die

Ergebnisse dieser Erhebung dienen nicht nur als Basis für betriebliche Entscheide und die Beratungstätigkeit des SBV bei solchen Entscheiden, sondern insbesondere auch den laufenden Verhandlungen über Normal- oder Gesamtarbeitsverträge in der Landwirtschaft.

Aufgrund von externen Anfragen (Bundesämter und andere Amtsstellen, Informationsdienste, Forschungsanstalten, Medien, Politiker, Lehrpersonen usw.) wurden Dossiers zu den verschiedensten Themen zusammengestellt. Themen, welche immer wieder angesprochen wurden, waren die Preisentwicklung bei Vorleistungen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Margen von Verarbeitung und Handel mit Nahrungsmitteln, die Produktionskosten einzelner Erzeugnisse, die Entwicklung der biologischen und der integrierten Produktion, die Marktanteile von Labels, Produkten und Abnehmern, die Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft seit Ende des 19. Jahrhunderts sowie Vergleiche mit den Verhältnissen in umliegenden Ländern oder der EU.

Dank dem bestehenden Informationsnetz und dem Know-how konnten auch im Berichtsjahr Arbeiten im Auftrag von Kunden erbracht werden: die Berichte zum Stand der Obstkulturen, zu den Anbauflächen und den Ernteprognosen im Getreide- und Ölsaatenbau und die Lieferung von Daten für Veröffentlichungen des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes. Des Weiteren wurden Fragebogen internationaler Organisationen beantwortet und schliesslich im Rahmen der politischen Arbeitsgruppe «Agrar Zukunft Schweiz» Beiträge zur Transparenz der öffentlichen Finanzflüsse im Bereich Landwirtschaft und Ernährung geleistet.



Die Einkaufspreise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel werden durch die landwirtschaftsinternen Lieferungen (Saatgut, Futtermittel) stabilisiert. Hingegen folgen die Produktionsmittel mit nicht landwirtschaftlicher Herkunft der Teuerung weitgehend.

Departement Stab / Kommunikation

Landwirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit

Landwirtschaft und Agrarpolitik standen 2004 stark im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. Dabei galt es für den Stab / Kommunikation schwierige Herausforderungen zu bewältigen.

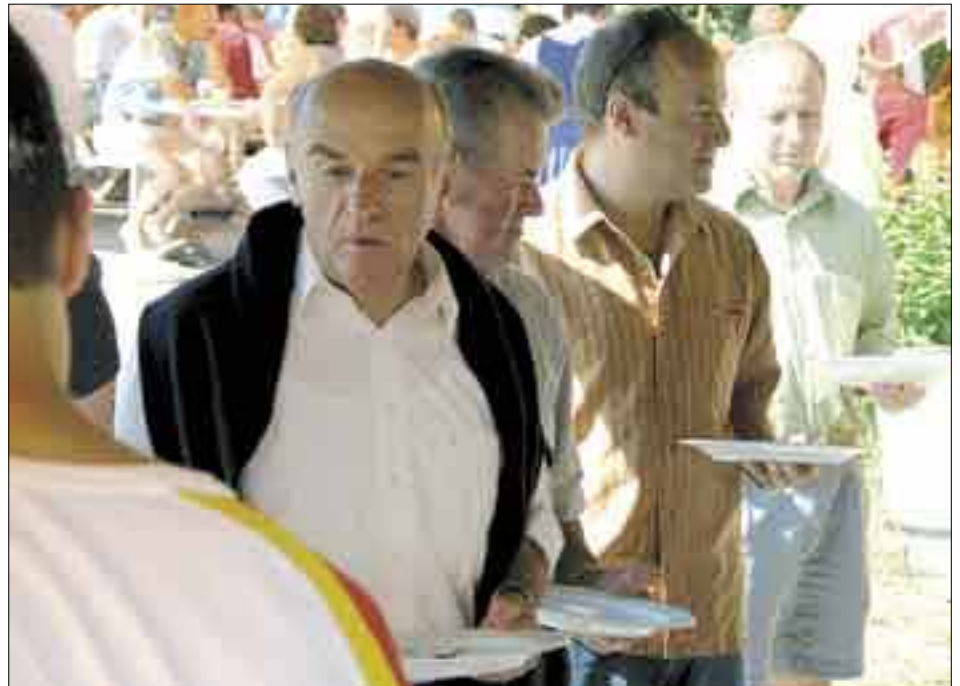
Kritische Medien

Die Haltung der Medien gegenüber der Landwirtschaft und der Agrarpolitik ist in den letzten Jahren kontinuierlich kritischer und aggressiver geworden. Diese Entwicklung hat sich 2004 weiter beschleunigt. Der SBV betreibt wohl eine aktive Medienarbeit. Er veröffentlichte 2004 gegen 70 Medienmitteilungen und führte verschiedene Medienanlässe durch. SBV-Vertreter gaben unzählige Stellungnahmen ab und gewährten Interviews. Das Problem ist nicht die fehlende Resonanz. Die erzeugt der SBV je problemloser, desto konfliktreicher die agrarpolitische Diskussion in der Gesellschaft abläuft. Kritisch ist vielmehr die zum Teil sehr negative Kommentierung der Positionen des SBV bzw. der Agrarpolitik im Allgemeinen. Immer wieder geäusserte Vorwürfe sind mangelnde Reformbereitschaft angesichts des Öffnungsdruckes auf den Märkten und von der WTO sowie hohe Kosten der Agrarpolitik in einer Zeit der leeren Staatskassen. Hier gilt es, mit intelligenten und eingängigen Argumenten unsere Standpunkte immer und immer wieder zu vertreten.

Wichtige Basiskommunikation

In dieser Ausgangslage kommt der Imagekampagne für die Schweizer Landwirtschaft eine wichtige Bedeutung zu. Ein stabiles Vertrauensfundament bei Stimmbürgern und

beitsgruppe Kommunikation des SBV bot im Sommer 2004 Gelegenheit, die strategische Ausrichtung der Kampagne zu hinterfragen. Externe Medienschaffende und Kommunikationsfachleute steuerten die Aussensicht bei. Der Workshop ergab, dass sich eine Erneuerung der Kampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» aufdrängt. Offen blieb, wie weit diese gehen soll. Jedenfalls sollen verstärkt die Produkte der Schweizer Landwirtschaft in den Vordergrund gerückt und Möglichkeiten für eine Annäherung an das 2004 im Markt



Bundesrat Hans-Rudolf Merz besuchte 2004 den 1.-August-Brunch. Der Finanzminister liess sich auf dem Hof der Familie Meier in Buechsachen bei Herisau AR bewirten. Foto: Matej Mikusik

Konsumenten ist das Kapital der Landwirtschaft. Auch die Imagekampagne muss sich laufend gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen. Ein zweitägiger Workshop der Ar-

lancierte Herkunftszeichen SUISSE GARANTIE gesucht werden.

Verstärkte Internetaktivitäten

Der SBV stiess 2004 seine Beteiligung an der Firma Agrigate AG vollständig ab. Das Internetportal agrigate.ch ging im Gegenzug an den SBV über, der es weiterbetreibt. Eine breit abgestützte Projektgruppe mit Vertretern aus verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen arbeitete intensiv daran, das Portal auszubauen. Ziel ist es, die für den Profibauern nötigen Informationen und Services gebündelt anzubieten. Der Neustart von agrigate.ch soll 2005 stattfinden.

Über 65 Stellungnahmen

Pro Woche mehr als eine schriftliche Stellungnahme zu Gesetzen und Verordnungen, das heisst insgesamt über 65 Stellungnahmen, hatte der SBV im Berichtsjahr abzugeben. Im Vordergrund stand unsere Meinungsäusserung zu den Bilateralen und zum Entlastungsprogramm 2004. Weitere



Am 6. Januar 2004 präsentierte der SBV den Medien den neuen Situationsbericht, v. l. n. r. Andreas Villiger, Präsident Bauernverband Aargau, Jacques Bourgeois, SBV-Direktor, Hansjörg Walter, SBV-Präsident, und die Rheinfelder Landwirte Oskar Roduner und Peter Jegge. Foto: Hans Rüssli

wichtige Stellungnahmen bezogen sich auf den Ausstieg aus der Milchkontingentierung, die Tierarzneimittel, Schwellenpreise, Pflanzenschutzmittel, aber auch auf die Regionalpolitik, Unternehmenssteuerreform, Mehrwertsteuer, IV-Revision, Gentechnik und Patentgesetzgebung. Auffallend häufig betraf die Vernehmlassung den erleichterten Veredlungsverkehr.

Geschäftsbereich Administration

Nebst der Organisation der Sitzungen der Gremien wurden vor allem administrative Hintergrundarbeiten geleistet. So die definitive Einführung des neuen Organverwaltungsprogramms, die Vorarbeiten für die ISO-Zertifizierung und die effizientere Gestaltung der internen Abläufe.

Geschäftsbereich Viehwirtschaft

Einsatz für die Tierhaltung

Die ersten Verhandlungen zur Revision des Tierschutzgesetzes wurden intensiv begleitet. Die für die Parlamentarier erstellten Unterlagen wurden sehr begrüsst. Die parlamentarischen Beratungen werden 2005 fortgesetzt. Bei der Ausarbeitung der neuen Tierarzneimittelverordnung ist es mittels wiederholter Interventionen gelungen, für die Produzenten weitgehend akzeptable Bestimmungen zu erreichen. In der Folge wurde eine Informationskampagne für Produzenten und Tierärzte initiiert und ein Ausbildungskonzept für Eingriffe mit

Schmerzausschaltung erarbeitet. Angestrebt wird die Integration der nötigen Schmerzausschaltungs-Ausbildung in die bestehenden Bildungsstrukturen.

In Zusammenarbeit mit den Fachorganisationen der Viehwirtschaft wurden die Zolltariflinien für Tiere und Fleisch auf ihre Sensibilität bei einer Reduktion der Ausserkontingentszollansätze beurteilt. Diese umfangreiche Arbeit dient bei den WTO-Verhandlungen dazu, für besonders sensible Produkte einen möglichst hohen Grenzschutz zu bewahren.

Der Bundesrat verabschiedete die von den Produzentenorganisationen unterstützte Lösung zur paritätischen Verteilung der Bundesbeiträge zwischen Schlachtbetrieben und Rindviehhaltern für die Entsorgung tierischer Nebenprodukte und das Anreizsystem der Tierverkehrsdatenbank. In der Folge beschlossen die Schlachtbetriebe, im Januar 2005 eine Entsorgungsgebühr für Schlachtkühe einzuführen. SBV und Schweizer Rindviehproduzenten setzten sich in intensiven Verhandlungen vorerst leider erfolglos gegen diese ungerechtfertigte Gebühr zur Wehr. Die Gespräche zur Entwicklung neuer Lösungen werden fortgesetzt.



Ein frisch geborenes Kalb freut den Bauer. Die Geburts- und Schlachtprämie von je CHF 25 pro Kalb war 2004 Inhalt von Verhandlungen zwischen SBV und Fleischverarbeitern. Foto: Silvia Schneider

Unter Leitung des SBV verabschiedete eine Arbeitsgruppe ein Konzept zur künftigen Trägerschaft und Finanzierung des Rindergesundheitsdienstes (RGD). Die vorgeschlagene Lösung zur Integration des RGD in die landwirtschaftlichen Beratungszentralen wurde gutgeheissen. Die Umsetzung läuft. Auf Basis der Bestimmungen für das Qualitätsmanagement Schweizer Fleisch wurde das Branchenreglement Fleisch und Fleischerzeugnisse der Garantiemarke SUISSE GARANTIE erlassen. Die auf den meisten Tierhaltungsbetrieben heute ausgewiesene Qualitätssicherung über das QM Schweizer Fleisch oder ein Labelprogramm schafft die Voraussetzung, dass SUISSE GARANTIE im Fleischbereich ohne Zusatzaufwand für die Produzenten rasch eingeführt werden kann.

Geschäftsbereiche Pflanzenbau und Marktfragen

Einführung SUISSE GARANTIE

Das Jahr 2004 stand ganz im Zeichen von SUISSE GARANTIE – dem neuen, einheitlichen Herkunftszeichen für inländische Landwirtschaftsprodukte. SUISSE GARANTIE

in den einzelnen Branchen erstellt werden. Danach wurden in Zusammenarbeit mit den Produzenten- und Branchenorganisationen Lösungsansätze gesucht und umgesetzt.

hörden und der Kantonschemiker durchgeführt. Mit dem Ziel, letztlich möglichst viele landwirtschaftliche Produkte mit der Marke SUISSE GARANTIE auszuzeichnen, gehörte auch Überzeugungsarbeit innerhalb der Landwirtschaft zu unseren Aufgaben. Der enorme Aufwand wurde mit der erfolgreichen Einführung der Garantiemarke im September 2004 belohnt.



Am 7. September 2004 wurde in Studen BE das Herkunftszeichen SUISSE GARANTIE offiziell der Presse vorgestellt. Auf dem Bild präsentieren der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, Hansjörg Walter (links), und der Direktor des Schweizerischen Obstverbandes, Bruno Pezzatti, die ersten SUISSE-GARANTIE-Gemüse und -Früchte. Foto: Matej Mikusik

zeichnet Lebensmittel aus, die in der Schweiz (inkl. Liechtenstein, Freizone Genf und durch Staatsverträge geregelter Grenzzone) produziert (nach ÖLN und GVO-frei) und verarbeitet wurden. Ab Ende April 2004 wurden dringend notwendige Managementaufgaben innerhalb der Umsetzungs- und Einführungsphase übernommen. Zuerst musste eine klare Übersicht über die Ist-Situation

Nebst der Koordination der Aktivitäten war eine Koordination der Information ebenfalls zwingend. So erstellte der SBV regelmässig ein Infobulletin an alle Interessierten. Die aktive Mitarbeit war auch in den verschiedenen Gremien der AMS gefragt. Daneben wurden immer wieder vermittelnde und informierende Gespräche mit Vertretern der Grossverteiler, der Konsumentenorganisationen, der Be-

Gesunde Ernährung

Landwirtschaftliche Produkte bilden die Basis einer ernährungsphysiologisch wertvollen und ausgewogenen Ernährung. Deshalb ist für den SBV eine enge Zusammenarbeit mit der Ernährungswirtschaft und -wissenschaft sinnvoll. In einem ersten Schritt wurden wir 2004 Vollmitglied bei nutrinet.ch – dem unabhängigen Netzwerk für Ernährung und Gesundheit. Weiter nimmt der SBV neu an der Ernährungsplattform des Bundesamtes für Gesundheit teil und führte erste Gespräche über eine allfällige Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) und der Krebsliga.



SUISSE GARANTIE – das neue einheitliche Herkunftszeichen für inländische Landwirtschaftsprodukte. SUISSE GARANTIE zeichnet Lebensmittel aus, die in der Schweiz produziert und verarbeitet werden.

Geschäftsbereich Ökologie – Energie – Nachwachsende Rohstoffe

Stromversorgung, Klima- und Umweltschutz

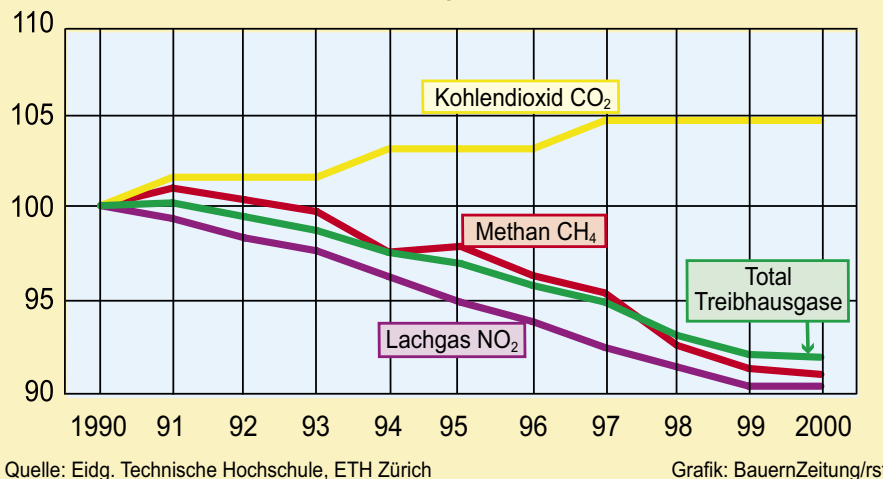
Im Jahre 2004 unterstützte der Geschäftsbereich Ökologie – Energie – Nachwachsende Rohstoffe die dem SBV angeschlossenen Fachorganisationen bei politischen und wirtschaftlichen Stellungnahmen. Vielfach musste der Geschäftsbereich zwischen den

verschiedenen Fachorganisationen koordinieren. Das neue Stromversorgungsgesetz wurde analysiert sowie ein konzeptioneller Vorschlag für ein Strompooling in der Landwirtschaft ausgearbeitet. Weitere Aufgaben im Jahre 2004:

- Ausarbeiten von Kosten senkenden Massnahmen für die Landwirtschaft im Bereich Umwelt, Ökologie, Energie und Transporte.
- Analysieren und Verfolgen der Gesetzesrevisionen im Bereich des Klima- und Umweltschutzes und Skizzieren von Lösungsansätzen für die Landwirtschaft.
- Engagement für die nachwachsenden Rohstoffe aus der Landwirtschaft und Erarbeitung von Konzepten.
- Politische und technische Lösungen zur Emissionsminderung aus der Landwirtschaft evaluieren.
- Analysieren und Verfolgen der AP 2007 im Rahmen der Tätigkeiten des Geschäftsbereiches und entsprechende Orientierung der Geschäftsleitung.
- Interessenvertretung der Landwirtschaft in Umwelt- und Ökologiefachgruppen.

Landwirtschaftliche Treibhausgas-Emissionen

Ausstoss schweizerischer Land- und Forstwirtschaft.
Entwicklung seit 1990



Die Landwirtschaft verursacht 12% der Schweizer Treibhausgasemissionen. Seit 1990 hat sich der Methan-, Kohlendioxid- und Lachgasausstoss der Schweizer Landwirtschaft laut einer ETH-Studie um 550 000 Tonnen CO₂-Äquivalente reduziert.

Departement Soziales, Bildung und Dienstleistungen

Einsatz des SBV im Sozialbereich, bei Versicherungen und Arbeitsmarkt

Die Diskussionen über die Weiterentwicklung der Sozialwerke der Schweiz bleibt ein Dauerthema. Die Problematik im Bereich der beruflichen Vorsorge hat sich infolge der stabilen Situation auf den Kapitalmärkten etwas verbessert. Noch steckt aber eine sehr grosse Anzahl von Pensionskassen in einer Unterdeckung und das Vertrauen in die zweite Säule, aber auch in die Versicherungswirtschaft allgemein ist immer noch nicht wieder vollständig hergestellt. Als sehr bedauerlich muss die Ablehnung der 11. AHV-Revision und der Finanzierungsvorlage durch das Volk bezeichnet werden. Damit wurde ein eigentlicher Scherbenhaufen angeordnet. Erfreulich ist demgegenüber die Annahme der Revision der Erwerbsersatzordnung, die nun neu eine Verdienstauffüllversicherung bei Niederkunft von 80% während 14 Wochen mit sich bringt. Im Bereich der Krankenversicherung vergeht kaum eine Woche, ohne dass von irgendeiner Seite ein meist untauglicher Revisionsvorschlag vorgebracht wird.

Erste Säule: IV, EO und AVI

Nachdem in der Volksabstimmung das Finanzierungspaket ebenso wie die 11. AHV-Revision abgelehnt wurden, gibt vor allem die finanzielle Situation der Invalidenversicherung (IV) zu grossen Sorgen Anlass. Man wird hier nicht darum herumkommen, die Beiträge zu erhöhen und die Leistungen zu hinterfragen.

Die Revision der Erwerbsersatzordnung (EO) tritt per 1. Juli 2005 in Kraft. Von den erhöhten Entschädigungen für die Dienstleistenden und dem Erwerbsausfall bei Niederkunft können auch die Bauernfamilien profitieren. Die Arbeitslosenzahlen sind entgegen den Erwartungen wieder angestiegen, sodass sich die finanzielle Lage der Arbeitslosenversicherung (AVI) wieder verschlechtert hat.

Zweite Säule: BVG

Die Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge wird in drei Stufen in Kraft gesetzt: 1. April 2004 Transparenzvorschriften, 1. Januar 2005 allgemeiner Teil, 1. Januar 2006 Definition der beruflichen Vorsorge und Einkaufsbedingungen. Nachdem es uns schon bei der Ausschaffung des Gesetzes gelungen war, die Anliegen der Selbstständigerwerbenden durchzubringen, ist uns das nun bei der Ausarbeitung der Verordnung ebenfalls weitgehend gelungen. Die Absenkung der Eintrittsschwelle in die berufliche Vorsorge von CHF 25 320 auf CHF 19 350 und die Reduktion des Koordinationsabzuges von CHF 25 320 auf CHF 22 575 ab dem 1. Januar 2005 bringt eine grosse Verteuerung der beruflichen Vorsorge, insbesondere für Kleinverdiener, mit sich, ohne dass für diese eine wesentliche Verbesserung der Vorsorge eintritt.

Krankenversicherung und Soziale Begleitmassnahmen zur AP 2007

Als erfreulich ist in diesem Sektor zu melden, dass die Prämien für das Jahr 2005 bei den meisten Kassen nur geringfügig angehoben werden müssen. Dies dürfte aber leider nur eine vorübergehende Erscheinung darstellen. Das KVG steht weiterhin in Revision. Die sozialen Begleitmassnahmen beschränken sich weiterhin auf den erleichterten Zugang zur Betriebshilfe und auf die Entschädigungen während einer Umschulung in einen anderen Beruf. Leider haben sich auch die an und für sich unbestrittenen Verbesserungen im Bereich der Besteuerung der Liquidationsgewinne, die im Rahmen der Unternehmenssteuerreform erreicht werden sollten, weiter verzögert. Bisher haben nur vereinzelt Personen von den Möglichkeiten der Umschulung Gebrauch gemacht.

Arbeitsmarkt / Ausländerregelung / Prävention

Im Jahr 2004 konnten insofern Fortschritte gemacht werden, dass die Behörden, im Rahmen der Verhandlungen zum Abschluss des Zusatzprotokolls zum freien Personenverkehr mit der EU (EU-Erweiterung), bereits für das Jahr 2005 eine Übergangslösung für die Beschäftigung von Arbeitnehmern aus den neuen EU-Ländern geschaffen haben. So können im Jahr 2005 2500 Kurzaufenthalter aus den neuen EU-Ländern rekrutiert werden. Für die Landwirtschaft ist der Abschluss des Zusatzabkommens zum freien Personenverkehr als sehr positiv zu werten. Übersteht das Abkommen die Volksabstimmung, können in den nächsten Jahren genügend Arbeitskräfte für die Landwirtschaft gefunden werden.

Die Beratung des neuen Ausländergesetzes im Parlament ist noch nicht abgeschlossen. Der SBV kämpft weiterhin dagegen an, dass in diesem Gesetz festgehalten werden soll, dass aus dem Nicht-EU/EFTA-Raum nur hoch qualifizierte Arbeitskräfte rekrutiert werden dürfen.

Das seco hat verschiedentlich beim SBV interveniert und uns ermutigt, Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) mit den Gewerkschaften aufzunehmen. Der SBV hält aber an der Regelung des Arbeitsverhältnisses



Melonenernte in Trasadingen SH. Der SBV will zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Arbeitnehmer Lohnrichtlinien für landwirtschaftliche Arbeitnehmer erarbeiten.
Foto: Beth Kessler



Viel Arbeit gibt der Heuet im Berggebiet, hier in Elm GL. Wichtig ist für Bauern, dass sie richtig versichert sind. Das von der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) erarbeitete landwirtschaftliche Versicherungskonzept hat für die Bauernfamilien grosse Vorteile. Foto: Albert Schmid

mittels kantonaler Normalarbeitsverträge fest. Neu wird nun versucht, zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Arbeitnehmer (ABLA) Schweizer Lohnrichtlinien für die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zu erarbeiten. Der SBV ist auch bestrebt, die ABLA zu stärken.

Arbeitnehmerschutz/Prävention und Landwirtschaftliches Versicherungskonzept

Die Branchenlösung für Arbeitssicherheit – agriTOP – bewährt sich. Sie wird im Hinblick auf die von verschiedenen Abnehmern von Landwirtschaftsprodukten in Aussicht gestellte Forderung nach Erfüllung der Normen nach EuropGap weiter an Bedeutung gewinnen. Wir fordern alle Bauernfamilien auf, sich aus eigenem Interesse der Lösung agriTOP anzuschliessen. Das von der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) erarbeitete landwirtschaftliche Versicherungskonzept hat für die Bauernfamilien grosse Vorteile. Kombiniert mit dem neutralen Beratungsdienst, erlaubt es den Bauernfamilien, sowohl den Personenversicherungsschutz wie auch den Sachversicherungsschutz lückenlos und günstig einzurichten. Das Konzept wird ab dem 1. Januar 2005 vom neu gegründeten SBV-Geschäftsbereich Versicherungen betreut.

AGRISANO wurde billiger

Die bäuerliche Krankenkasse konnte ein sehr gutes Jahresergebnis 2003 bekannt geben

und wird auch 2004 sehr gut abschliessen. Die AGRISANO hat ihre Prämienvolumen per 1. Januar 2005 insgesamt sogar leicht senken können. Die Kasse verfügt Ende 2004 über rund 76 000 Mitglieder. Die Verwaltung konnte im Verlaufe des Jahres 2004 mit Einführung des «Elektronischen Verarbeitungsprozesses» wesentlich rationalisiert werden.

Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft

Die von der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) angebotene freiwillige zweite Säule bietet den Bauernfamilien die Möglichkeit, sich gemäss ihren speziellen Bedürfnissen zu sehr günstigen Bedingungen für Alter, Tod und Invalidität zu versichern. Mit dem Konzept können auch die legalen Möglichkeiten, das steuerbare Einkommen durch Beiträge in die freiwillige berufliche Vorsorge zu senken, optimal ausgenutzt werden.

Erfreulicherweise hat die VSTL ihre Auseinandersetzung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung vor der Eidgenössischen Beschwerdekommission (EBK) in Lausanne in vollem Umfang gewonnen. Mit den Steuerbehörden konnte sodann vereinbart werden, dass alle bestehenden Versicherungspläne weitergeführt werden können. Mit der Swiss Life wurde in langwierigen Verhandlungen ein neues, zukunftsweisendes Versicherungsmodell ausgearbeitet, das im September in der Praxis lanciert werden konnte. Damit hat eine lange Zeit der Unsicherheit, vor allem aber auch des Kampfes für eine zweckmässige berufliche Vorsorge für die Selbstständigerwerbenden eine erfreuliche Wende genommen. Es freut uns besonders, mit dem neuen Vorsorgekon-

zept der VSTL den Bauernfamilien wieder die zweckmässigste und günstigste Vorsorge-Lösung anbieten zu können.

SBV Versicherungen

Per 1. Januar 2005 hat die VSTL die Auflagen der Steuerbehörden erfüllt und alle Tätigkeiten, die nicht im direkten Zusammenhang mit beruflicher Vorsorge stehen, an den SBV-Geschäftsbereich Versicherungen übertragen. Die Übertragung verlief reibungslos. Die Vorsorgelösung der Pensionskassenstiftung der Schweizerischen Landwirtschaft, PKSL, wurde per 1. Januar 2004 verselbstständigt. Der Start in die vollständige Unabhängigkeit ist gut gelungen. Die Globalversicherung stellt für die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer den optimalen Weg dar, den gesetzlich und arbeitsvertraglich vorgeschriebenen Versicherungsschutz lückenlos und kostengünstig einzurichten. Der Globalversicherung haben sich rund 8500 Betriebe mit 14 500 Arbeitnehmern angeschlossen. Die versicherte Lohnsumme ist weiter angestiegen.

Neutrale Versicherungsberatung

Die Deregulierung im Versicherungswesen bringt es mit sich, dass es für den Laien immer schwieriger wird, die verschiedenen Versicherungsbedingungen zu vergleichen und eigenständig ein optimales Versicherungsportefeuille, ohne Doppelspurigkeiten und Lücken, zu erstellen. Hier helfen die neutralen landwirtschaftlichen Versicherungsberatungsstellen. Wir rufen deshalb die Bauernfamilien auf, sich vor dem Abschluss von Versicherungs- und Sparverträgen aller Art mit der neutralen landwirtschaftlichen Versicherungsberatungsstelle im Kanton in Verbindung zu setzen.



Die AGRISANO konnte am 4. Januar 2005 das EFQM-Zertifikat entgegennehmen. Zweiter von links der Geschäftsführer der AGRISANO, Damian Keller, rechts AGRISANO-Präsident Fritz Schober. Foto: Hans Rüssli

Die neutralen Versicherungsberatungsstellen

AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau (BVA), Im Roos 5	5630 Muri	info@bvaargau.ch
AI	071 788 89 00	Bauernverband Appenzell, Hoferbad 2	9050 Appenzell	info@bvappenzell.ch
AR	071 333 30 15	Brülisauer Hans, Ebnet	9054 Haslen	info-ai@bvappenzell.ch
	071 367 10 32	Müller Hansruedi, Hagtobel 288	9063 Stein	info-ar@bvappenzell.ch
	071 793 39 14	Neff Josef, Hintere Schwantlen 311	9055 Bühler	info-ar@bvappenzell.ch
BE	031 938 22 22	LOBAG Management AG, Forelstrasse 1	3072 Ostermundigen	info-be@agrisano.ch
	031 910 51 29	Agro-Treuhand Rütli AG	3052 Zollikofen	info@atruetti.ch
	031 720 12 40	Agro-Treuhand Schwand	3110 Münsingen	agro.treuhand@atschwand.ch
	034 409 37 50	Agro-Treuhand Bäregg	3552 Bärau	info@atbaeregg.ch
	062 916 01 05	Agro-Treuhand Waldhof	4900 Langenthal	info-be.waldhof@agrisano.ch
	032 312 91 51	Agro-Treuhand Seeland, Geschäftsleitung, Herrenhalde 80	3232 Ins	agro@treuhand-seeland.ch
	033 650 84 84	Agro-Treuhand Berner Oberland	3702 Hondrich	info@treuhand-beo.ch
	032 482 61 40	Fiduciaire SEGECA, Beau-Site 9	2732 Loveresse	fiduciaire@segeca.ch
BL	061 763 70 70	AGRISANO Bauernverband beider Basel, Dorfstrasse 8	4222 Zwingen	info-bl@agrisano.ch
FR	026 467 30 00	BV Freiburger Landwirtschaftskammer, Route de Chantemerle 41	1763 Granges-Paccot	martine.banderet@upf-fbv.ch
	026 305 58 16	Institut agricole, Route de Grangeneuve 31, Peter Linder	1725 Posieux	LinderP@fr.ch
GL	055 643 15 21	Dürst Balz, Im Bann	8777 Diesbach	Info-gl@agrisano.ch
GR	081 254 20 00	Bündner Bauernverband, Sekretariat, Sägenstrasse 97	7001 Chur	treuhand@buendnerbauernverband.ch
JU	032 426 83 01	Chambre jurassienne d'agriculture, Case postale 140	2853 Courfaivre	ncja.secr@agrisano.ch
LU	041 925 80 70	Versicherungsberatung, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), Schellenrain 5	6210 Sursee	luvb@luzernerbauern.ch
NE	032 854 05 90	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture CNAV, Route de l'Aurore 4	2053 Cernier	info-ne@agrisano.ch
NW/OW	041 622 00 90	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriederstrasse 34	6374 Buochs	agrotreuhand@atuno.ch
SG	071 394 60 16	St. Gallischer Bauernverband, Magdenauerstrasse 2	9230 Flawil	Info-sg@agrisano.ch
SH	052 681 13 66	Stoll Virginia, Plomberg 390	8217 Wilchingen	Info-sh@agrisano.ch
SO	032 628 60 60	Bauernsekretariat Solothurn, Ob. Steingrubenstrasse 55, Postfach 510	4503 Solothurn	walter@sobv.ch
SZ	041 825 00 65	Bauernsekretariat des Kantons Schwyz, Alte Kantonsstrasse 12	6440 Brunnen	Philipp.schaller@bvsz.ch
TG	071 628 28 90	Thurgauer Bauernverband, Amriswilerstrasse 50	8570 Weinfelden	info-tg@agrisano.ch
TI	091 851 90 91	Unione Contadini Ticinesi, Via Gorelle, Casella postale 447	6592 S. Antonino	Rita.agri@ticino.com
UR	041 871 13 50	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15	6460 Altdorf	agrotreuhand@atuno.ch
VD	084 884 88 28	Prométerre, Avenue du Casino 13	1820 Montreux	info@frv.ch
	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1	1006 Lausanne	info@prometerre.ch
VS	027 345 40 10	Chambre valaisanne d'agriculture, case postale 96, Châteauneuf	1964 Conthey	Cvagri@agrivalais.ch
	027 948 08 22	Betriebsberatung am Landwirtschaftszentrum Visp, Postfach 368	3930 Visp	matthaeus.schinner@admin.vs.ch
	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Landwirtschaftszentrum	3930 Visp	info@olk.ch
ZG	041 790 43 27	Niederberger Renate, Stockeri 10a	6343 Risch	Renate.niederberger@agrisano.ch
ZH	01 217 77 50	Zürcher Bauernverband, Nüscherstrasse 35	8001 Zürich	info-zh@agrisano.ch
CH	056 462 51 33	Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft, Laurstrasse 10	5201 Brugg	info@vstl.ch
	056 462 51 44	SBV Versicherungen, Laurstrasse 10	5201 Brugg	info@sbv-versicherungen.ch

Geschäftsbereich Bildung

Konstante Lehrlingszahlen auf zu tiefem Niveau

In der Landwirtschaft besteht zurzeit ein genügend grosses Lehrstellenangebot. Für das Ausbildungsjahr 2004/05 wurden in den Kantonen der Deutschschweiz 1143 Lehrverhältnisse abgeschlossen. Diese Zahl blieb in den letzten Jahren im Durchschnitt über die Kantone betrachtet konstant. Auch der Anteil der Lernenden auf Biobetrieben hat sich mit 10% in den letzten drei Jahren kaum verändert. Die Zahl der jungen Frauen, welche die Grundbildung als Landwirtin abschliessen wollen, hat in den letzten Jahren leicht zugenommen.

Bilden wir genügend Hofnachfolger aus?

Die Zahl der anerkannten Lehrbetriebe ist mit 1446 in der Deutschschweiz noch auf einem sehr guten Niveau. Leider ist ein leichter Trend zur Abnahme erkennbar. Eine Entwicklung, die wir sehr aufmerksam verfolgen müssen. Für Lehrmeister darf die Attraktivität, Lernende auszubilden, nicht abnehmen.

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre haben 640 junge Leute die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg abgeschlossen. Gesamtschweizerisch dürfte die entsprechende Zahl bei 800

Fähigkeitszeugnissen liegen. Für die schweizerische Landwirtschaft sind diese Abschlüsse der Grundbildung zu tief. Voraussichtlich werden wir in 10 bis 20 Jahren einen Mangel an qualifizierten Hofnachfolgern beklagen. Der Berufsverband muss hier, soweit es in seinem Einflussbereich steht, Gegensteuer geben. Mit einer gezielten Berufswerbung sind die Schulabgänger auf den Beruf Bauer aufmerksam zu machen. Der Messeauftritt go-nature.ch steht für Bildungsmessen zur Verfügung. Der Geschäftsbereich Bildung stellt die Drehscheibe für deren Einsatz sicher. Eine attraktive Berufslehre, welche die Besonderheiten eines Naturberufes hervorhebt, kann dazu beitragen, dass vermehrt Jugendliche ihre berufliche Laufbahn auf einem landwirtschaftlichen Lehrbetrieb beginnen.

Gesamtschweizerische Reform der Berufslehre

Die gesamtschweizerische Harmonisierung von Elementen der landwirtschaftlichen Grundbildung im Hinblick auf die Ausgestaltung der Berufslehre im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes war eine wichtige Aktivität im Berichtsjahr. Die folgenden Eckpunkte wurden von der Koordinationsgruppe AGORA/BioSuisse/SBV

erarbeitet: Leitbild, Bildungsziele und -inhalte, Dauer der Ausbildung, Umfang der schulischen Bildung, Angebotsformen (Organisationsstruktur), Attest- und Zweitausbildung, Ausbildung in einer zweiten Sprache und in Bezug auf die überbetrieblichen Kurse. Damit können die Arbeiten und Verhandlungen in der Reformkommission des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie ab Januar 2005 aus einer einheitlichen Position heraus angegangen werden. Die Vorbereitungen zur Einsetzung der OdA-Landwirtschaft (= Organisation der Arbeitswelt), wie sie im Berufsbildungsgesetz gefordert ist, wurden getroffen.

Weiterentwicklung der Berufs- und Meisterprüfung und Technologie

Die Abschlusszahlen der beiden eidgenössischen Abschlüsse variieren von Jahr zu Jahr beträchtlich. Die von den Anbietern alternierenden Angebote der Betriebsleiterschulen schlagen sich in den Zahlen nieder. Die Erfahrungen aus den vergangenen fünf Jahren zeigen, dass die Bildungsinhalte der Berufsprüfung angepasst werden müssen. Die Korrektur wird durch eine bei den AbsolventInnen durchgeführte Umfrage bestätigt. Im Wesentlichen geht es darum, betriebswirtschaftliche Bildungsinhalte bereits im Rahmen der Berufsprüfung auszubilden und zu prüfen. Die Betriebswirtschaft der Betriebszweige (Vollkostenrechnungen, das Kostendenken generell) gehört zwingend auf die Stufe Berufsprüfung.

Attraktive Weiterbildung für Bäuerinnen und Bauern

Die Weiterbildungskampagne ARC konnte mit fünf Gruppen in vier Kantonen gestartet und ausgetestet werden. Die Evaluation der Rückmeldungen von den annähernd 100 Personen ist sehr ermutigend. Das Angebot wurde in enger Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentren angepasst und weitergeführt.

Die berufliche Weiterbildung auf den beiden Stufen Berufs- und Meisterprüfung wird weiterentwickelt.



Nur noch rund 800 junge Leute schliessen jährlich die Berufslehre als Landwirt ab. Damit zeichnet sich ein Mangel an qualifizierten Hofnachfolgerinnen und Hofnachfolgern ab. Foto: Pierre Berset

Geschäftsbereich AGROIMPULS

Agrotourismus und Arbeitskräftevermittlung

Im Jahr 2004 beschäftigten wir uns neben unserer Haupttätigkeit, dem Vermitteln von landwirtschaftlichen Praktikanten von der Schweiz ins Ausland und vom Ausland in die Schweiz, vermehrt mit den Themen Arbeitskräfte und Agrotourismus. In beiden Bereichen konnte einiges erreicht werden. Im Bereich Agrotourismus wurde die Plattform Agrotourismus geschaffen, in welcher alle wichtigen Vertreter des Agrotourismus Einsitz haben. Ziel der Plattform ist es, den Agrotourismus besser zu koordinieren und gemeinsame Interessen miteinander anzupacken. Als erstes Resultat entstand Ende Jahr die Broschüre «Willkommen auf dem Bauernhof», eine gemeinsame Informationsbroschüre der grössten Anbietervereinigungen. Im Bereich ausländische Arbeitskräfte konnte dank langjährigen Anstrengungen und Druck endlich erreicht werden, dass Arbeitskräfte aus den neuen EU-Staaten in der Schweizer Landwirtschaft arbeiten können. Wir sind in diesem Bereich aktiv in der Vermittlung von Arbeitskräften und sind bei der Eingabe von Gesuchen behilflich.

Praktikanten in die Schweiz

Die Zahl der durch uns vermittelten Praktikanten in die Schweiz blieb stabil. Die meisten Praktikanten kommen für drei oder vier Monate in die Schweiz. Alle Praktikanten haben die Möglichkeit, an einer durch uns organisierten Praktikantenreise mit einer Dauer von zwei Tagen teilzunehmen. Diese führten wir im Juni in die Innerschweiz, im August ins Tessin und im September ins Wallis durch. Praktikanten aus den ehemaligen GUS-Staaten mussten an einem obligatorischen Einführungsseminar und an einer der erwähnten Praktikantenreisen teilnehmen. Neben den viermonatigen Programmen führen wir verschiedene Praktikantenprogramme mit längerer Dauer durch. Im Herbst 2004 führten wir für unsere Vermittlungspartner in Mittel- und Osteuropa ein mehrtägiges Seminar in der Schweiz durch. Unsere Partner wurden in Arbeitsrecht und Versicherungsfragen unterrichtet und besichtigten verschiedene Betriebe. Auf den Betrieben erzählten die jeweiligen Landwirte über ihre Situation, ihre Arbeit und Wünsche sowie Anforderungen an die Praktikanten. Wir erhoffen uns durch diese Schulung unserer Partner noch bessere Anmeldungen und besser informierte Praktikanten.

Schweizer gehen gern nach Australien und Neuseeland

Beliebteste Ziele für Praktika für junge Schweizer sind Australien und Neuseeland. Unser Farmstay, ein Aufenthalt in Neuseeland auf einer Farm zwischen einem und drei Monaten, bei dem es keine speziellen Anforderungen an Ausbildung und Alter gibt und der auch für Paare möglich ist, erfreut sich immer grösserer Beliebtheit.

Kurse «Der Landwirt als Arbeitgeber»

AGROIMPULS führte auch in diesem Jahr zweimal den eintägigen Kurs «Der Landwirt als Arbeitgeber» in Brugg durch. Dieser Kurs gibt einen Überblick über alle relevanten Themen zu den Bereichen Sozialversicherung; Arbeitsrecht gemäss OR; Normalarbeitsvertrag; Gesamtarbeitsvertrag; Ausländerregelung; Rechtsweg bei Streitigkeiten; Problematik der Schwarzarbeit, etc. Die Kursteilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, den Umgang mit ihren Arbeitnehmern einwandfrei zu gestalten. Zusätzlich

führten wir zu Beginn des Jahres Gastfamiliientagungen in verschiedenen Regionen durch, an denen dieselben Themen und zusätzlich spezielle Aspekte der Praktikanten besprochen wurden.

Der «Pure Märt» schliesst eine Bedürfnislücke

Anders ist das stetige Wachstum kaum zu erklären. Unter dem Namen «Pure Märt» vertreiben wir verschiedene Verpackungsmaterialien für den Direktverkauf. Das Angebot reicht von Eierschachteln über verschiedene Gebinde, Taschen, Gläser bis zu Aufklebern. Alle unsere Verpackungsmaterialien sind mit den Logos «Frisch vom Hof» und dem Slogan «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» bedruckt. Wir sind bestrebt, den Direktvermarktern ein möglichst optimales Sortiment anzubieten.

Direktvermarktung im Internet

Der Internetauftritt www.bauernbieten.ch, das Internetportal, auf dem Landwirte ihre Dienstleistungen und Produkte für CHF 50

Praktikanten von der Schweiz ins Ausland

4 bis 18 Monate	2001	2002	2003	2004
Europa	35	22	36	22
USA	25	24	19	17
Kanada	19	34	18	22
Australien, Neuseeland	45	47	51	46
Südafrika	1	0	1	0
Japan	0	1	1	1
Farmstay in Neuseeland	5	10	19	31
Total	130	138	145	139

Praktikanten vom Ausland in die Schweiz

4 bis 18 Monate	2001	2002	2003	2004
Westeuropa	25	17	12	11
Osteuropa	1943	2127	2093	2237
Kanada/Australien/Neuseeland/Diverse	6	6	3	4
Japan	19	17	11	15
Brasilien	50	65	62	64
Total	2043	2232	2181	2331



Ein Auslandpraktikum ermöglicht es jungen Schweizerinnen und Schweizern, einmal andere Dimensionen zu erleben. Auf dem Foto sind 270 Kühe auf einer neuseeländischen Farm auf dem Weg zum Melken zu sehen. Foto: AGROIMPULS

pro Jahr auf einfache Weise präsentieren können, etabliert sich bei den Konsumenten. Wir haben eine erfreuliche Anzahl Besucher pro Tag. Wir haben im Jahr 2003 begonnen, enger mit dem Auftritt www.landwirtschaft.ch zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit wurde im Jahr 2004 weitergeführt und noch intensiviert. www.landwirtschaft.ch soll zur Einstiegsseite in die Landwirtschaft werden, wenn Informationen, Produkte oder Dienstleistungen gesucht werden.

Geschäftsbereich Treuhand und Schätzungen

Steuern, Rechtsfragen und Raumplanung

Seit Jahren unterstützt die Dienstleistungsabteilung Treuhand und Schätzungen des Schweizerischen Bauernverbandes die Bauernfamilien. 2004 stand die Vorbereitung der Bauernbetriebe auf die weitere Anpassung von «weniger Staat zu mehr Markt» im Vordergrund mit den folgenden Aktivitäten:

Bereich Schätzungen (BS)

- **Weiterbildung:** Mittels Kursen, Referaten und Publikationen wurden die Bauernfamilien und Berater in Buchhaltungs-, Steuer- und Rechtsfragen weitergebildet. Insbesondere zur Hofübergabe und der Stellung der Bäuerin konnten wichtige Publikationen und Zeitungsartikel realisiert werden.
- **Raumplanung:** Durch eine umfassende Umfrage zum Vollzug der Raumplanung bei den kantonalen Bauernsekretariaten wurde die Grundlage für Aktivitäten in diesem Bereich geschaffen. Es wurde eine Neukonzeption erarbeitet und mittels Referaten, Artikeln und politischen Vorstössen die SBV-Position in die Meinungsbildung eingebracht. Die anstehenden Anpassungen im Raumplanungsrecht konnten so markant beeinflusst werden und es ist mit einer Lockerung zu Gunsten der Landwirtschaft zu rechnen.
- **Steuergesetzgebung:** Im Rahmen der Vernehmlassung zur Unternehmens-

steuerreform wurden die Forderungen der Landwirte eingereicht. Parallel dazu wird die Veranlagungspraxis schweizweit beobachtet und durch Einfluss auf die Treuhänderverbände sowie durch direkte Rekurse mitgestaltet.

- **Revision der Anleitung für die Schätzung des landwirtschaftlichen Ertragswertes:** Anfang 2004 wurde die neue «Schätzungsanleitung» in Kraft gesetzt. Die Umsetzung in die Praxis wurde durch viele Referate und Kurse unterstützt. Weiter wurde ein Programm auf Excel-Basis entwickelt, mit welchem die Berechnung des Ertragswertes vollständig unterstützt wird. Damit konnte ein wesentlicher Beitrag zur korrekten Bewertung der landwirtschaftlichen Liegenschaften geleistet werden.
- **Einzelberatung:** In allen Bereichen des Rechts und der Betriebswirtschaft wird der Bauernfamilie Unterstützung angeboten, um sich gegen zunehmenden Bürokratismus und unausgewogene Amtsentscheide zu wehren. Damit wird der Vollzug aktiv beeinflusst.

Bereich Treuhand (BT)

- **AGRO-TWIN:** Die Ablösung des alten Buchhaltungsprogrammes ist vollständig abgeschlossen. Somit sind alle Buchhaltungen auf den neuen KMU-Kontenplan Landwirtschaft umgestellt. Auch die

Ablieferung von Daten an die Zentrale Auswertung (FAT) erfolgt nur noch nach neuem Merkmalskatalog via AGRO-TWIN.

- **AGRO-TECH:** Dieses technische Aufzeichnungsprogramm ist seit August im Praxiseinsatz. Die Anbindung an die Buchhaltung sowie an die Tierverkehrsdatenbank ist gewährleistet. Mit AGRO-TWIN und AGRO-TECH steht den Landwirten eine moderne Betriebsmanagementsoftware zur Verfügung, die die Administration auf den Betrieben wesentlich erleichtern wird.
- **FINANZPLAN:** Die Buchhaltungsdaten aus AGRO-TWIN können neu direkt übernommen und im Finanzplan für eine 5-Jahres-Planung verwendet werden.
- **TREUHÄNDERVERBAND:** Es wurde aktiv in den landwirtschaftlichen Treuhänderverbänden mitgearbeitet. Zum einen wurde die Weiterbildung der Treuhänder vorangetrieben. Zum anderen wurde die Vollzugspraxis in den Kantonen analysiert und Massnahmen (z. B. Buchwertfortführung bei Hofübergaben) wurden ergriffen.

Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro LBA Trend zu Einfachbauten setzt sich durch

Mit 50 Mitarbeitenden in den 7 Regionalbüros realisierten die landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros LBA im Jahre 2004 62 Wohnbauten und 85 Stallbauten. Stallumbauten im Zusammenhang mit den letzten Anpassungen an die Tierschutznormen sind schon längere Zeit grösstenteils abgeschlossen. Im Jahre 2004 wurden vor allem grössere Planungsarbeiten bei Betriebsumstellungen und Betriebszusammenlegungen realisiert. Der Trend zu Einfachbauten für die Tierhaltung setzt sich auf breiter Basis durch. Es ist zu beobachten, dass die Baukosten sinken, dafür steigen

die Investitionen in die Betriebseinrichtung und die Mechanisierung an.

Mit dem Verzicht des Bundes auf die Unterstützung der Wohnbauten im Berggebiet steigt der Spardruck jetzt auch im Wohnbereich. Es lohnt sich aber nicht, bei Wohnbauten mit Einfachbauten zu kalkulieren. Die Basis des erfolgreichen Planers bilden vielmehr die genaue Kostenberechnung und die seriöse Überwachung der Baukosten. Die LBA Architekturbüros lösen auch Ihre Bauprobleme!

Die Zielsetzungen für das LBA lauten:

- Unabhängige, neutrale Beratung und Betreuung zu fairen Preisen
- Kundengerechte, qualitativ hoch stehende Leistungen zu günstigen Preisen
- Angebot von Beratung und Planung nach Mass
- Kostenkontrolle und Überwachung der Aufträge
- Wirtschaftlichste Lösung muss gemeinsam vom Auftraggeber und Planer gefunden werden



Stallneubau in Zunzgen BL. Es handelt sich um einen Starrrahmen-Milchviehstall, der mit viel Eigenleistung erstellt wurde. Der neue Melkstand befindet sich im alten Stall und ist ein 2x3-Fischgrätenmelkstand. Der Stall wird entmistet durch eine Klappschieberentmistung. Die Planung erfolgte durch das LBA Brugg.



Neubau Ökonomiegebäude für eine Mutterkuhherde der Rasse Galaway in Obergesteln VS. Baujahr: 1997, Planung: LBA Visp

Die Architekturbüros des LBA lösen dank langer Erfahrung auch Ihr Bauproblem bei Wohn-, Landwirtschafts- und Gewerbebauten. Profitieren Sie, rufen Sie uns an!

LBA Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro des Schweizerischen Bauernverbandes

LBA Geschäftsleitung	Laurstrasse 10	5201 Brugg	Tel. 056 462 53 71	Fax 056 462 53 23 E-Mail: gl@lba.ch
LBA Brugg	Laurstrasse 10	5200 Brugg	Tel. 056 462 51 22	Fax 056 441 88 21 E-Mail: brugg@lba.ch
LBA Heiligenschwendi	beim Schulhaus 196	3625 Heiligenschwendi	Tel. 033 243 27 02	Fax 033 243 27 58 E-Mail: heiligenschwendi@lba.ch
LBA Küssnacht	Seerosenweg 3	6403 Küssnacht a. R.	Tel. 041 854 31 11	Fax 041 854 31 10 E-Mail: kuessnacht@lba.ch
LBA Meikirch	Brünnmatt 2	3045 Meikirch	Tel. 031 829 31 31	Fax 031 829 14 91 E-Mail: meikirch@lba.ch
LBA Trimmis	Malinweg 1 / Postfach 91	7203 Trimmis	Tel. 081 353 48 28	Fax 081 353 80 74 E-Mail: trimmis@lba.ch
LBA Visp	Talstrasse 3	3930 Visp	Tel. 027 945 15 91	Fax 027 945 15 92 E-Mail: visp@lba.ch
LBA Ostschweiz	Amriswilerstrasse 50	8570 Weinfelden	Tel. 071 622 38 38	Fax 071 622 62 47 E-Mail: weinfelden@lba.ch



Bauernhaus in Uetendorf BE. Der Wohnteil des Bauernhauses befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Deshalb wurde er bis auf den Dachstuhl, der erhalten blieb, abgebrochen und im Originalzustand wieder aufgebaut. Die Planung erfolgte durch das LBA Heiligenschwendi in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Bern.



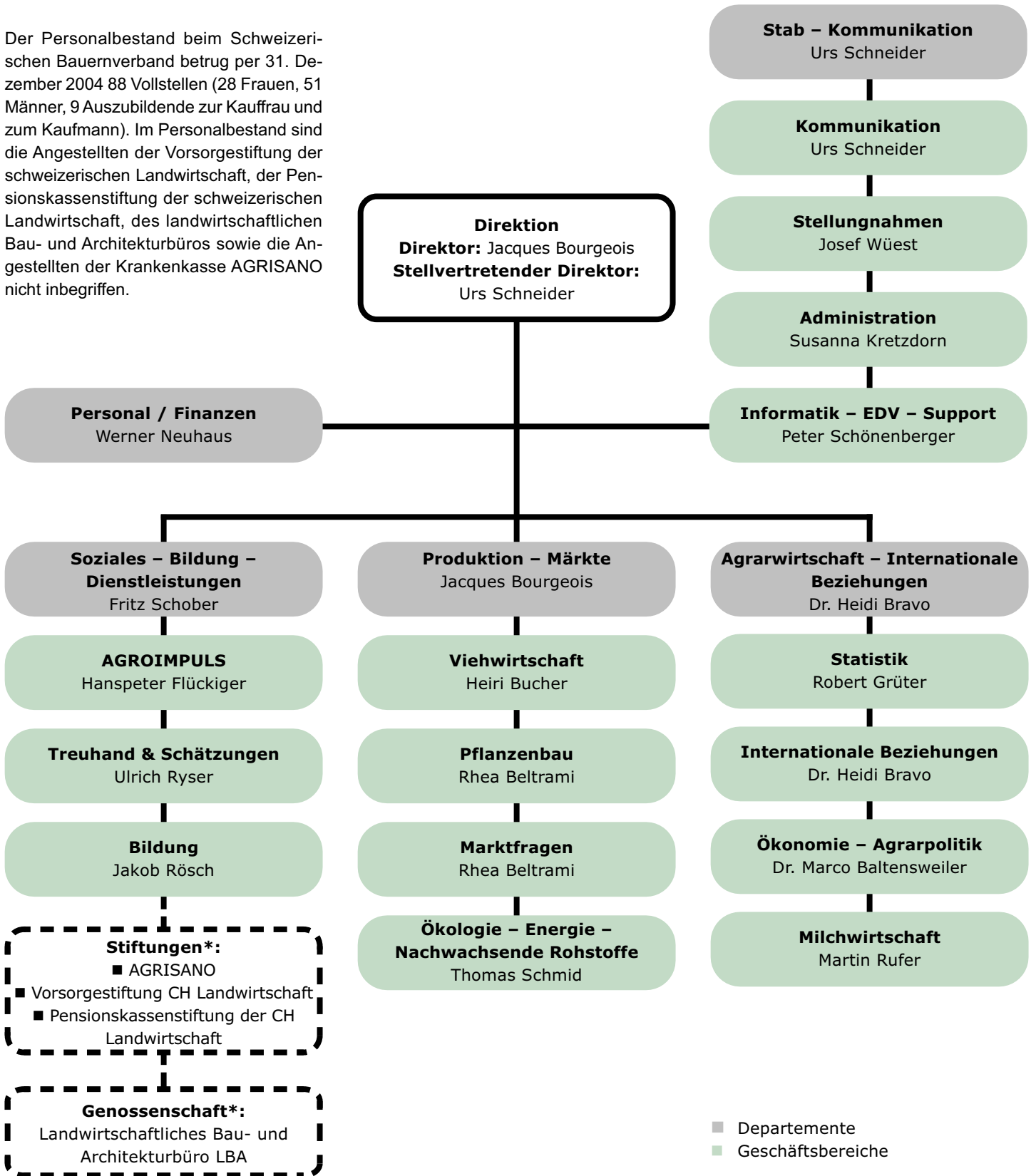
Stallneubau Schlosshof in Büsserach BL. Ausgeführt wurde ein Stall- und Scheunenneubau mit Remise. Es handelt sich um einen Zweiraum-Laufstall mit Laufhof. Die ganze Anlage befindet sich in der Landwirtschaftszone (Juraschutzzone), in unmittelbarer Nähe zur Schlossruine Büsserach. Die Planung erfolgte durch das LBA Brugg.



Geschäftsstelle des Schweizerischen Bauernverbandes

Stand 31. Dezember 2004

Der Personalbestand beim Schweizerischen Bauernverband betrug per 31. Dezember 2004 88 Vollstellen (28 Frauen, 51 Männer, 9 Auszubildende zur Kauffrau und zum Kaufmann). Im Personalbestand sind die Angestellten der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros sowie die Angestellten der Krankenkasse AGRISANO nicht inbegriffen.



- Departemente
- Geschäftsbereiche

* Eigene Rechtspersönlichkeit, nicht direkt der operativen Leitung unterstellt

Kantonale Berufsorganisationen (25)

- | | | |
|--|---|---|
| AG Bauernverband Aargau (BVA),
5630 Muri | GR Bündner Bauernverband,
7001 Chur | SZ Bauernvereinigung des Kantons
Schwyz, 6440 Brunnen |
| AI Bauernverband Appenzell AI,
9050 Appenzell | JU Nouvelle chambre jurassienne
d'agriculture, 2853 Courfaivre | TG Thurgauer Bauernverband,
8570 Weinfelden |
| AR Kantonaler landwirtschaftlicher
Verein von Appenzell AR,
9104 Waldstatt | LU Luzerner Bäuerinnen- und Bau-
ernverband, 6210 Sursee | TI Unione Contadini Ticinesi,
6592 S. Antonino |
| BE Landw. Organisation Bern und
angrenzende Gebiete (LOBAG),
3072 Ostermundigen | NE Chambre neuchâteloise d'agricul-
ture et de viticulture,
2053 Cernier | UR Bauernverband Uri / Nidwalden,
6374 Buochs |
| BS/ Bauernverband beider Basel,
BL 4222 Zwingen | NW Bauernsekretariat Uri / Nidwal-
den, 6374 Buochs | VD Prométerre, 1000 Lausanne 6 |
| FR Freiburger Bauernverband,
1701 Freiburg
Union des paysans fribourgeois,
1701 Fribourg | OW Bauernverband Obwalden,
6062 Wilen | VS Chambre valaisanne d'agricul-
ture, 1964 Châteauneuf-Conthey |
| GE AgriGenève, 1217 Meyrin | SG St. Gallischer Bauernverband,
9230 Flawil | ZG Zuger Bauernverband,
6330 Cham |
| GL Glarner Bauernverband,
8750 Glarus | SH Schaffhauser Bauernverband,
8455 Rüdlingen | ZH Zürcher Bauernverband,
8001 Zürich |
| | SO Solothurnischer Bauernverband,
4503 Solothurn | |

Landwirtschaftliche Fachorganisationen Tierische Produktion (22)

- | | | |
|--|---|---|
| ■ Schweizer Milchproduzenten,
3000 Bern 6 | ■ Schweizer Geflügelproduzenten,
4950 Huttwil | ■ Swiss Beef Freiburg,
1693 Orsonnens |
| ■ Arbeitsgemeinschaft
Schweizerischer Rinderzüchter,
3000 Bern 14 | ■ Verband Schweizer Pferdezucht-
organisationen, 1580 Avenches | ■ Schweizerischer Kälbermäster-
Verband, 3001 Bern |
| ■ Schweizer Braunviehzuchtverband,
6300 Zug | ■ Schweizerischer Berufsfischer-
verband, 5201 Brugg | ■ Schweizerische Vereinigung der
Ammen- und Mutterkuhhalter
(SVAMH), 5201 Brugg |
| ■ Schweizerischer Fleckviehzucht-
verband, 3052 Zollikofen | ■ Verband der schweizerischen Bie-
nenzüchtervereine, 3700 Spiez | ■ Schweizerischer Schafzuchtver-
band, 3360 Herzogenbuchsee |
| ■ Schweizerischer Holsteinzucht-
verband, 1725 Posieux | ■ Suisseporcs, 6204 Sempach | ■ Schweizerischer Ziegenzuchtver-
band, 3360 Herzogenbuchsee |
| ■ Verband für Simmentaler Alp-
fleckviehzucht und Alpwirtschaft,
3775 Lenk | ■ Swiss Beef Ost,
8546 Gundetswil | ■ Schweizerische Vereinigung der
Hirschhalter, 8315 Lindau |
| ■ GalloSuisse, 8049 Zürich | ■ Swiss Beef Mittelland,
4856 Glashütten | ■ Swissgenetics, 3052 Zollikofen |
| | ■ Swiss Beef Romandie,
1510 Moudon | |

Pflanzenbau (17)

- Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6248 Alberswil
- Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug
- Groupement vaudois des vignerons-tâcherons, 1096 Cully
- Vereinigung der selbsteinkellernen Weinbauern, 1098 Epresses
- Schweizerischer Weinbauernverband, 3000 Bern 14
- swissem, Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband, 1567 Delley
- Verband schweizerischer Gärtnermeister, 8029 Zürich
- Association des horticulteurs de la Suisse romande, 1110 Morges
- Verband schweizerischer Baumschulen, 5210 Windisch
- Verband schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern
- Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 3232 Ins
- Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten, 3036 Detlingen
- SwissTabac, 1725 Posieux
- Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil
- Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband, 3008 Bern
- Schweizerische Interessengemeinschaft Bio-Rohstoffe, 4466 Ormalingen
- Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn

Genossenschaftsverbände (5)

- fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern
- Landw. Genossenschaftsverband Schaffhausen, 8207 Schaffhausen
- LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen
- SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona
- Union romande de moulins agricoles, 1001 Lausanne

Übrige Sektionen (16)

- Association des groupements et organisations romands de l'agriculture, 1000 Lausanne
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, 3001 Bern
- Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verein, 3011 Bern
- Schweizerischer Landfrauenverband, 5201 Brugg
- Schweizerischer Pächterverband, 6418 Rothenthurm
- Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter, 6247 Schötz
- Schweizerische Landjugendvereinigung, 8315 Lindau
- Schweizerischer Verband der Vereine ehemaliger Landwirtschaftsschüler und Hauswirtschaftsschülerinnen, 1937 Orsières
- Schweizerischer Verband für Landtechnik, 5223 Riniken
- Zentralschweizer Bauernbund, 6440 Brunnen
- Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft Baselland, 4450 Sissach
- Verein landwirtschaftlicher Grundeigentümer der Zentralschweiz, 6030 Ebikon
- BIO SUISSE, 4053 Basel
- Schweizerische Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen
- Chambre d'agriculture du Jura bernois, 2616 Renan
- Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau

Der Vorstand des SBV 2004

Der Vorstand setzte sich Ende Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder

- Gerber Peter, Dipl. Ing. Agr. ETH, a. Ständerat, 3270 Aarberg BE
- Sandoz Marcel, Ing. Agr. ETH, a. Nationalrat, 1110 Morges
- Savary Jean, a. Nationalrat, 1625 Sâles
- Ehrler Melchior, lic. iur., lic. phil., a. Nationalrat, 5210 Windisch

Verbandspräsident

- Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

Vizepräsidenten

- Dupraz John, Nationalrat, 1286 Soral
- Dissler Josef, 6110 Wolhusen

Weitere Mitglieder des Vorstandes

- Ambauen Martin, Präsident Zentralschweizer Bauernbund, 6375 Beckenried
- Balmer Walter, Präsident LOBAG, 3204 Rosshäusern
- Bossi Emilio, Ing. Agr. HTL, 6775 Ambri
- Fasel Josef, Präsident Freiburger Bauernverband, 1715 Alterswil
- Frutschi Marc, Präsident Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2300 La Chaux-de-Fonds
- Germanier Jean-René, Nationalrat, Präsident Chambre valaisanne d'agriculture, 1963 Vétroz
- Gfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten, 3273 Kappelen
- Glur Walter, Vizepräsident Bauernverband Aargau, Nationalrat, 4856 Glashütten
- Hassler Hansjörg, Präsident Bündner Bauernverband, Nationalrat, 7433 Donat
- Koller Lorenz, Landeshauptmann, 9050 Appenzell
- Landolt Ernst, Sekretär Schaffhauser Bauernverband, 8455 Rüdlingen
- Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg
- Müller Walter, Präsident St. Gallischer Bauernverband, Nationalrat, 9478 Azmoos
- Nicod Bernard, 1523 Granges-près-Marnand
- Niklaus Ueli, Vertreter Suisseporcs, 8564 Engwilen
- Schenker Franz Xaver, Präsident Solothurnischer Bauernverband, 4658 Däniken
- Staub Hans, Präsident Zürcher Bauernverband, 8820 Wädenswil
- Streit Ruth, Präsidentin Schweizerischer Landfrauenverband, 1170 Aubonne

Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 2004

An den 10 ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand folgende Schwerpunktthemen:

- Vorbereiten der Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung
- Tätigkeitsplanung 2004 / 2005
- Arbeiten in den internen Arbeitsgruppen des SBV
- Verabschieden verschiedener Stellungnahmen
- Schaffung eines Leitbildes der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft

Die Mitglieder des Vorstandes wurden zu folgenden aktuellen Themen informiert:

Parlamentsgeschäfte, WTO, AP 2011, Arbeitskräfte / freier Personenverkehr, Stand der Arbeiten in den verschiedenen Arbeitsgruppen des SBV.

Die wichtigsten Geschäfte im Jahr 2004 waren:

Januar

Das Budget 2004 des SBV wurde zuhanden der Landwirtschaftskammer verabschiedet. Das Vorgehen zur Vision «Schweizer Bauer» wurde eingehend diskutiert und zusammen mit den SMP die Situation auf dem Milchmarkt erörtert.

Februar

Der Jahresbericht 2003 wurde zuhanden der Landwirtschaftskammer genehmigt. Frau Rhea Beltrami wurde in die Geschäftsleitung des SBV gewählt.

März

Die Position des SBV zur Situation auf dem Milchmarkt wurde diskutiert und verabschiedet. Die Wahl der Ersatzmitglieder in den Stiftungsrat «Agriss» und «PKSL» wurde vorgenommen. Zu den Abstimmungsvorlagen zur 11. AHV-Revision und zur Finanzierung der AHV/IV wurde die Ja-Parole gefasst und zur Vorlage zum Steuerpaket Stimmfreigabe empfohlen.

April

Die Mitglieder des Vorstands verabschiedeten die Rechnung 2003 des SBV zuhanden der Landwirtschaftskammer und nahmen die Erneuerungswahlen in die Stiftung für eine nachhaltige Ernährung durch die schweizerische Landwirtschaft vor.

Juni

Für die Volksabstimmung vom 26. September 2004 wurde zur Mutterschaftsversicherung die Ja-Parole und zur Initiative «Postdienst für alle» die Nein-Parole gefasst. Die Stellungnahme zum Ausstieg aus der Milchkontingentierung wurde genehmigt und das weitere Vorgehen zur Neuausrichtung der Direktzahlungen diskutiert.

August

Auf Einladung des Bayerischen Bauernverbandes fand die 2-tägige Sommersitzung in München statt. Der Vorstand befasste sich mit dem Thema «Vision – Leitbild», erarbeitete die Position des SBV zum Entlastungsprogramm des Bundes und diskutierte die Rahmenbedingungen und Begleitmassnahmen zur Stärkung

der Schweizer Landwirtschaft. Stellung wurde zur neuen Regionalpolitik des Bundes genommen und die Schaffung einer Junglandwirtekommission wurde gutgeheissen.

September

Das Leitbild der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft und das Tätigkeitsprogramm 2005 des SBV wurden zuhänden der Landwirtschaftskammer verabschiedet. Zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen sowie zum Bundesgesetz über die Forschung an embryonalen Stammzellen wurde die Ja-Parole gefasst. Diskutiert wurde die Neukonzeption der Raumplanung.

Oktober

Die Mitglieder des Vorstandes erarbeiteten zuhänden der Delegiertenversammlung eine Resolution zum Thema WTO und beschlossen die JA-Parole zur Abstimmungsvorlage Neue Finanzordnung.

November

Herr Dr. Christophe Eggenschwiler wurde als Nachfolger von Frau Dr. Heidi Bravo als Leiter des Departements Agrarwirtschaft und Mitglied der Geschäftsleitung des SBV gewählt. Der Vorstand bereitete die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor und diskutierte die Arbeiten im Bereich der landwirtschaftlichen Grundausbildung.

Dezember

Das Budget 2005 des SBV wurde zuhänden der Landwirtschaftskammer verabschiedet. Es fanden die Erneuerungswahlen in den Stiftungsrat der PKSL und der Fachkommission Sozialpolitik, Arbeitsrecht, Ausländerfragen statt. Zu Diskussionen führten die Ansiedlung eines Pharmabetriebes in Galmiz FR und die neuen Entsorgungsgebühren bei den Fleischverwertern.

Die Landwirtschaftskammer des SBV

Mitglieder des Vorstandes gehören der Landwirtschaftskammer an (Stand 31.12.2004)

Kanton Aargau

- Bucher Ralf, Geschäftsführer Bauernverband Aargau, 5630 Muri
- Ré Madeline, Geschäftsführerin Schweizerischer Landfrauenverband, 5201 Brugg
- Steinmann Pius, 5619 Büttikon
- Villiger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau, 5643 Sins
- Zemp Markus, Präsident Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

Kanton Appenzell Innerrhoden

- Inauen Rolf, 9054 Haslen
- Wetter-Fässler Walter, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9108 Gonten

Kanton Appenzell Ausserrhoden

- Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund
- Giezendanner Hansueli, Präsident Kant. landw. Verein von Appenzell AR, 9053 Teufen

Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

- Gschwind Gregor, Präsident Bauernverband beider Basel, 4106 Therwil
- Hofer Peter, Präsident suisseporcs, 4447 Känerkinden

Kanton Bern

- Aebi Andreas, 3473 Alchensdorf
- Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee

- Eggimann Simon, 3454 Sumiswald
- Eicher René, Präsident Chambre d'agriculture du Jura bernois, 2710 Tavannes
- Fellay Nicolas, Direktor Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern
- Felley Pierre-Yves, Direktor Schweizerischer Weinbauernverband, 3000 Bern 14
- Fuhrer Regina, Präsidentin Bio Suisse, 3664 Burgistein
- Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen
- Meyer Roland, 3073 Gümlingen
- Oehri Fritz Abraham, Nationalrat, 3623 Teuffenthal
- Rubin Christian, Präsident SVAMH, 3703 Aeschi
- Schwarz Elisabeth, Dipl. Bäuerin, 3612 Steffisburg
- Von Wattenwyl Henriette, Dipl. Ing. Agr. ETH, 3072 Ostermündigen
- Wäfler Peter, Sekretär Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband, 3011 Bern
- Weyeneth Hermann, Nationalrat, 3303 Jegenstorf
- Wüthrich Hans-Ulrich, Sekretär Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil

Kanton Freiburg

- Andrey Peter, 1714 Heitenried
- Blanc Daniel, Direktor Union des paysans fribourgeois, 1700 Fribourg 1

- Chassot André, Präsident ORLAIT, 1541 Bussy
- Gapany Olivier, 1646 Echarlens
- Glauser Fritz, 1553 Châtonnaye
- Godel Georges, 1503 Ecublens
- Meyer Nicole, 1791 Courtaman
- Rüegger Andreas, 1567 Delley

Kanton Genf

- Läser Patricia, 1243 Presinge

Kanton Glarus

- Freuler-Näf Franz, Präsident Glarner Bauernverband, 8750 Glarus

Kanton Graubünden

- Lareida Hansueli, Sekretär Bündner Bauernverband, 7001 Chur

Kanton Jura

- Eggenschwiler Vincent, Präsident Nouvelle chambre jurassienne d'agriculture, 2832 Rebeuvelier

Kanton Luzern

- Bucher-Estermann Claudia, dipl. Bäuerin, 6026 Rain
- Bürli Josef, Präsident Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6142 Gettnau
- Erni Moritz, Präsident Zentralschweizer Milchproduzenten, 6017 Ruswil
- Haas Walter, Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6016 Hellbühl

- Jans-Gähwiler Pius, Präsident Schweizerischer Obstverband, 6284 Gelfingen
- Schmid Pius, 6173 Flühli

Kanton Nidwalden

- Niederberger Hanspeter, Präsident Bauernverband Nidwalden, 6388 Grafenort

Kanton Obwalden

- Vogler Paul, Präsident Obwaldner Bauernverband, 6073 Flüeli-Ranft

Kanton St. Gallen

- Abderhalden Anni, dipl. Bäuerin, 9656 Alt St. Johann
- Abderhalden Jörg, 9656 Alt St. Johann
- Lüchinger Willi, Präsident GalloSuisse, 9451 Kriessern
- Müller Hans, Sekretär St. Gallischer Bauernverband, 9230 Flawil

Kanton Solothurn

- Brügger Peter, Sekretär Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn

Kanton Schwyz

- Braschler Andreas, Präsident Schweizerischer Berufsfischerverband, 8640 Hurden
- Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 8840 Trachslau

- Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

Kanton Thurgau

- Binswanger Andreas, Präsident Thurgauer Bauernverband, 8280 Kreuzlingen
- Hascher Hermine, Geschäftsführerin Thurgauer Bauernverband, 8570 Weinfelden
- Jöhr-Nater Marianne, 8561 Ottoberg
- Schär Conrad, 9223 Schweizersholz
- Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen
- Ullmann Claus, 8264 Eschenz

Kanton Uri

- Arnold Peter, 6463 Bürglen

Kanton Waadt

- Berlie Olivier, Präsident Laiteries Réunis de Genève, 1278 La Rippe
- Bourloud Daniel, 1070 Puidoux
- Flotron Daniel, 1072 Forel
- Gavillet Antoinette, 1059 Peney-le-Jorat
- Jenny Beat, 1358 Valeyres-sous-Rances
- Meyer Albert, 1085 Vulliens
- Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy
- Pidoux Jean-Luc, 1526 Forel-sur-Lucens
- Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne

Kanton Wallis

- Chevrier Maurice, Nationalrat, 1983 Evolène

Kanton Zug

- Murer Josef, Präsident Zuger Bauernverband, 6340 Baar

Kanton Zürich

- Binder Alfred, 8934 Knonau
- Binder Max, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, Nationalrat, 8308 Illnau
- Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald
- Maurer Ueli, Sekretär Zürcher Bauernverband, Nationalrat, 8342 Wernetshausen
- Meyer Ernst, 8450 Andelfingen
- Müller Fredy, Schweiz. Landjugendvereinigung, 8926 Kappel a. A.
- Schmid Hansjörg, 8474 Dinhard
- Schwendimann Werner, Präsident Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 8477 Oberstammheim

Die Kantone NE, SH, TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.

Die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im Jahre 2004

An drei ordentlichen Sitzungen und der Sitzung anlässlich der DV behandelte die Landwirtschaftskammer folgende Geschäfte:

27. Februar

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer genehmigten die Rechnung und den Jahresbericht 2003 des SBV: Die Landwirtschaftskammer nahm die Ersatzwahl in die Vorsorgestiftung der VSTL vor. Die Mitglieder wurden über die Ausgestaltung der Direktzahlungsordnung, über die Arbeiten zum «Leitbild», die Auswirkungen der EU-Erweiterung per 1. Mai 2004 und über den Stand und die Zielsetzungen der Gentechfrei-Initiative orientiert.

29. April

Die Kammer genehmigte das Budget 2004 des SBV. Die Kammer diskutierte die Situation Milchmarkt und legte die Position des SBV fest. Die Landwirtschaftskammer fasste die Ja-Parole zum Bundesbeschluss über die Finanzierung der AHV/IV und zum Bundesbeschluss über die Erhöhung der MwSt für die AHV/IV. Zur Vorlage Steuerpaket wurde Stimmfreigabe beschlossen.

24. September

Die Herbst-Sitzung fand dieses Jahr am «Comptoir» in Lausanne statt. Das Tätigkeitsprogramm 2005 des SBV sowie das Leitbild der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft wurden zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet. Die Mitglieder der Kammer diskutierten den Massnahmenkatalog zur Stärkung der Land-

wirtschaft. Die Landwirtschaftskammer fasste zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen sowie zum Bundesgesetz über die Forschung an embryonalen Stammzellen die Ja-Parolen.

11. November (an der DV)

Anlässlich der Delegiertenversammlung wurden die Mitglieder des Vorstandes des SBV durch die Landwirtschaftskammer gewählt. Ohne Gegenstimme wurden die zur Wiederwahl angetretenen Mitglieder gewählt: Ambauen Martin, Bossi Emilio, Fasel Josef, Hassler Hansjörg, Glur Walter, Koller Lorenz, Landolt Ernst, Marschall Lienhard, Müller Walter, Nicod Bernard, Niklaus Ueli, Schenker Franz, Staub Hans und Streit Ruth. Neu in den Vorstand des SBV gewählt wurden: Balmer Walter, Präsident LOBAG, für Oehrlé Fritz A., Frutschi Marc, Präsident CNAV, für Stauffer Roger, Germanier Jean-René, Präsident der CVA, für Broccard Christian und Gfeller Peter, Präsident SMP, für Kühne Josef.

Delegiertenversammlung vom 11. November 2004

In seiner Eröffnungsrede ging der Präsident, Hansjörg Walter, auf die verstärkte Diskussion zum Thema Landwirtschaft in der Öffentlichkeit ein. Vor allem Wirtschaftskreise übten starken Druck auf die Agrar- und Handelspolitik aus, mit dem Vorwurf, die teure Agrarpolitik behindere die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten anderer Sektoren. Die Bauernfamilien sollten einerseits unternehmerisch handeln und sich dem internationalen Markt aussetzen und andererseits werden aus den Bereichen Ökologie, Tierschutz und auch aus Konsumentenschutzkreisen immer schärfere Vorschriften gefordert. Diese Kritik will der SBV nicht länger hinnehmen.

Mit Strategien und Konzepten will der SBV die aktuellen Herausforderungen annehmen. Es werden Ansätze auf vier Handlungssachen verfolgt:

1. Stärkung der Marktpräsenz
2. Stärkung der Wirtschaftlichkeit durch Kostensenkung und Erhöhung des unternehmerischen Handlungsspielraums
3. Strukturentwicklung, Sozialmassnahmen und Stärkung der ländlichen Räume
4. Stärkung der Verankerung der Landwirtschaft in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

Als vordringlich sieht der SBV die Aufgabe, für das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz zu kämpfen. Die Schweizer Landwirtschaft hat gute Chancen, zur Globalisierung einen Gegenpol zu setzen, indem sie Lebensmittel aus der Region und in Topqualität anbietet und sich für die Respektierung der Schweizer Ökologie- und Tierschutzstandards einsetzt.

Bei den ordentlichen Traktanden wurden die Gesamterneuerungswahlen in die Gremien des SBV getätigt. Präsident Hansjörg Walter (TG) und die beiden Vizepräsidenten John Dupraz (GE) und Josef Dissler (LU) wurden mit Akklamation wiedergewählt. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurden in globo einstimmig gewählt.

Die Delegierten verabschiedeten das reich befrachtete Tätigkeitsprogramm 2005 des SBV. Das von Direktor Jacques Bourgeois vorgestellte Leitbild der Bäuerinnen und Bauern für die Schweizer Landwirtschaft wurde genehmigt.

Botschafter Dr. Luzius Wasescha, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge,

referierte zum Thema «WTO – nächste Schritte bis Hongkong». Bereits im Vorfeld der Delegiertenversammlung sorgten Hochrechnungen für Unruhe. Laut diesen sollen der Schweizer Landwirtschaft WTO-bedingte Verluste von jährlich CHF 1,5 bis 2,5 Mrd. drohen. Diese Unruhe mochte der Botschafter nicht auszuräumen. «Die heutige Unterstützung des Staates kann im Status quo nicht aufrecht erhalten werden», sagte Wasescha, denn es gehe auch um die gerechte Verteilung von Geldern. Dies sei für einen Berufsstand, der lange Zeit Teil des Staates gewesen sei «und darob vergessen hat, dass auch noch andere dazugehören», womöglich schwierig nachzuvollziehen. «Es werden noch viel schwerere Zeiten kommen», deutete er an. Der WTO-Botschafter appellierte, dass es letztlich um eine wettbewerbsfähige Schweiz gehe. Es sei nun an der Zeit, dass die Schweiz mutig Reformen anpacke, um das Preisniveau zu senken.



Der SBV-Direktor Jacques Bourgeois und Botschafter Dr. Luzius Wasescha, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge, lauschen an der Delegiertenversammlung 2004 der Eröffnungsrede von Präsident Hansjörg Walter. Foto: Hans Rüssli

Das macht der Schweizerische Bauernverband im laufenden Jahr 2005

Der Bericht behandelt zwar die Tätigkeit des Schweizerischen Bauernverbandes im Jahre 2004, aber die Arbeit läuft weiter. Hier werden die wichtigsten Tätigkeiten im ersten Halbjahr 2005 aufgeführt.

WTO

In den ersten Monaten des Jahres 2005 sind in der WTO im Agrardossier für die Landwirtschaft wichtige technischen Fragen diskutiert worden, z. B. wie die Wertzölle berechnet werden. Der SBV hat die Diskussionen aktiv mitverfolgt und, wo notwendig, interveniert. Zudem pflegte der SBV die notwendigen Beziehungen zu befreundeten ausländischen Bauernverbänden weiter.

Agrarpolitik 2011

Der SBV hat die im Rahmen der AP 2011 aufzunehmenden Anliegen der Bäuerinnen und Bauern beim Bund frühzeitig eingebracht. So fordert der SBV ausreichende finanzielle Mittel, keinen vorschnellen Abbau der Marktstützung und keine übertriebene Erhöhung der Grenze zur Anerkennung eines Betriebes als landwirtschaftliches Gewerbe. Der SBV wird sich im laufenden und im kommenden Jahr dafür engagieren, dass die AP 2011 eine Vorlage im Sinne der Bäuerinnen und Bauern wird.

Direktzahlungen

Verschiedene Kreise fordern seit längerem eine an die Arbeitskraft gebundene Direktzahlung (so genannter SAK-Beitrag). Der SBV hat fundierte Grundlagen zu den SAK-Beiträgen erarbeitet. Nun können die Gremien des SBV auf der Basis von Fakten darüber entscheiden, ob ein SAK-Beitrag für die schweizerische Landwirtschaft sinnvoll wäre.

Sozialpolitik

Der SBV arbeitete aktiv bei der Revision der Verordnung 2 zum Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge mit. Wir konnten wichtige Anliegen einbringen, die es auch in Zukunft möglich machen werden, dass die Bauernfamilien eine zweckmässige Vorsorgelösung in der 2. Säule abschliessen können.

Arbeitsrecht

Der SBV und die Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landw. Angestellter (ABLA) haben eine Vereinbarung über die Richtlöhne für die familienfremden Arbeitnehmer in der Landwirtschaft abgeschlossen. Diese stellt die erste sozialpartnerschaftliche Vereinbarung in der Landwirtschaft dar, die für die ganze Schweizer Landwirtschaft und in allen Branchen zur Anwendung gelangt.

Mineralölsteuerrückerstattung

Der SBV wehrt sich dagegen, dass im Rahmen der Entlastungsprogramme des Bundes die Mineralölsteuerrückerstattung abgeschafft werden soll. Im Ständerat und in der nationalrätlichen Kommission war der Einsatz erfolgreich. Ausstehend ist der Entscheid des Nationalrates. Es geht um 70 Millionen Franken und um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft.

Umsetzung Tierarzneimittelverordnung

Die schrittweise Einführung der Neuerungen in die Praxis wird vom SBV begleitet. Ein Muster für die Tierarzneimittelvereinbarung findet sich unter <http://www.qm-schweizerfleisch.ch/dokumente>. Ein Projektteam unter der Leitung des SBV organisiert die Ausbildung der Tierhalter für die Schmerzausschaltung bei den Eingriffen «Frühkastration» (Wiederkäuer) und «Enthornen». Grundsätzlich wird diese Ausbildung in die Grundausbildung der Landwirte integriert. Für aktive Landwirte sind ab Winter 2005/06 Kurse vorgesehen.

Entsorgungsgebühren für Verarbeitungstiere

Trotz intensiver Bemühungen gelingt es vorerst nicht, die koordinierte Einführung der Entsorgungsgebühr durch die Verwerter rückgängig zu machen. Die Abzüge werden nun auch auf den öffentlichen Märkten erhoben. Erreicht wurde im Gegenzug die Weiterführung der bisherigen Regelung zur Gewährleistung der Marktabräumung durch den Handel.

Kampf um Milchpreis

Mehrere hundert Bauern machten vor dem Emmi-Hauptsitz in Luzern ihrem Unmut über den tieferen Milchpreis Luft. Der SBV unterstützte die Bauern im Kampf gegen diese unverhältnismässige Milchpreissenkung. Der SBV hat sich stets dagegen ausgesprochen, dass Milchpreissenkungen das stützungsabhängige Mass überschreiten.

QM-Schweizer Fleisch

Mit der Umsetzung von SUISSE GARANTIE im Fleischbereich ist ein Zuwachs auf rund 11 000 anerkannte QM-Betriebe zu verzeichnen.

Rindviehproduzentenorganisationen

Ein Konzept für ein neues Einzugssystem für die produktgebundenen Mitgliederbeiträge der Rindviehproduzentenorganisationen steht. Der Vorstand der Schweizer Rindviehproduzenten SRP stimmt dem Ansatz einer Verrechnung über die Tierverkehrsdatenbank

zu und beschliesst die Umsetzung bis 2006 anzustreben.

Pflanzenbau

Die heutige Plattform Pflanzenbau wird umgewandelt in eine ständige Fachkommission des SBV. Nebst den verschiedenen Mitgliederorganisationen im Bereich Pflanzenbau sind ebenfalls die IP-SUISSE, die BIO SUISSE sowie Agroscope FAL Reckenholz, die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus und das Forum Ackerbau vertreten.

Berufsbildung

Die Vorbereitungen für die Konstituierung der Organisation der Arbeitswelt (OdA) für die Berufsbildung der Landwirtschaft und derjenigen der landwirtschaftlichen Spezialberufe sind so weit fortgeschritten, dass die Gründung am 30. Mai 2005 erfolgen kann.

«Gut, gibt's die Schweizer Bauern»

Die Arbeiten zur Erneuerung der Kampagne wurden vorangetrieben. In einer Konkurrenzpräsentation arbeiten fünf Agenturen Vorschläge aus. Mit den Neuerungen soll dem veränderten Umfeld und dem zunehmenden Druck auf die Landwirtschaft Rechnung getragen werden. Zudem wird eine Vernetzung mit dem Herkunftszeichen SUISSE GARANTIE erfolgen. Zentrale Bedeutung wird 2005 dem Auftritt an Messen mit «Natürlich fit – Cultivez votre santé» beigemessen.

Öffentlichkeitsarbeit

An der traditionellen Neujahrsmedienkonferenz wurde die Situation der Landwirtschaft beleuchtet und der SBV stellte Handlungsstrategien vor, wie den aktuellen Herausforderungen begegnet werden soll.

Versicherungswesen

Der neu gegründete Geschäftsbereich SBV Versicherungen kann einen reibungslosen und erfolgreichen Start vermelden. Die bäuerliche Krankenkasse AGRISANO verzeichnet einen sehr guten Jahresabschluss 2004, was sich sehr positiv auf die künftigen Prämien auswirken wird.

Solidarischer Bauernverband

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle des SBV und seiner Dienstleistungsbetriebe führten im Zusammenhang mit der Tsunami-Katastrophe eine Sammlung für die Glückskette-Aktion durch. Die Sammlung ergab einen Betrag von CHF 10 323. Die GL ergänzte die Summe mit Beträgen des Verbandes und der Dienstleistungsunternehmen um CHF 9 677, sodass CHF 20 000 an die Glückskette überwiesen werden konnten.